

SKF KREFELD



JAHRESBERICHT 2014

SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN e.V.

KREFELD



SKF

Wirtschaftsbeitrag:

Michael von Ameln (Vorsitzender);
Monika Friedrich (stellv. Vorsitzende);
Catharina Eich (Beisitzerin)

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Krefeld

Mitgliederversammlung

Vorstand : Ulla Dietz (Vorsitzende); Birgit Klapdor (stellv. Vorsitzende u. Schatzmeisterin);
Ursula Dömges - Kloth (Beisitzerin); Ulla Erens (Schriftführerin); Helga Spang (Beisitzerin)

Geistlicher Beirat
Winfried Hilgers

Geschäftsstelle

Tanja Himer (Geschäftsführung) Martina Eckers (Verwaltungsleitung)

Verwaltung

Geschäftsführung

Tanja Himer
Mitgliederservice
Fundraising
Controlling
Gremienarbeit
Personalführung
Öffentlichkeitsarbeit
Projektentwicklung
Qualitätsmanagement

Verwaltungsleitung

Martina Eckers
Finanzwesen
Gebäudemanagement
Personalwesen
Zentrale Dienste

Ehrenamts- koordination

J. Saulle/ G. Timp-
Reichenberg
Ehrenamtsservice

Beratungsangebote

Rat und Hilfe

Sabine Heimes
Schwangerenberatung
der kath. Kirche

Beratungsdienst

Beate Schmidt
Allgem. Sozialdienst
Trennung u. Scheidung
Schuldnerrberatung
Insolvenzberatung
Verfahrensbeistand-
schaften

Fachberatungsstelle „Häusliche Gewalt“

Juliane Saulle
Beratung von Gewalt-
opfern

Ambulante Dienste

Betreuungsverein

Beate Schmidt
Begleitung ehren-
amtlicher Betreuer/
innen
Führung von ge-
setztl. Betreuungen

Sozialpädagogische Familienhilfe

Ute Gall-Hümmer
Ambulante Beglei-
tung von Erziehungs-
berechtigten u. ihren
Kindern

BeWo Mika

Rebekka Motte
Ambulant Betreutes
Wohnen für Frauen
mit Handicaps

Teilstationäre und stationäre Einrich- tungen

Mädchenheim St. Irmgardis

Martina Jagnow
12 Mädchenplätze
4 Mutter-Kind-Plätze

Sozialpädagogisch Betreutes Wohnen

Martina Jagnow
3 Plätze

Frauen- und Kinderschutzhause

Martina Müller-West
16 Plätze für Frauen mit
Kindern

Tagesgruppe „Krähennest“

Luzia Becker
18 Plätze / 2 Tages-
gruppen à 9 Kinder

VHS - Kinderbe- treuung

Sabrina Meisen
30 Plätze / 2 Kinder-
gruppen à 15 Kinder

Betreuung an Schulen

Grundschulen

OGS Lindenschule

Barbara Schwär
4 OGS Gruppen (100 Pl.)
1 Übermittagsgruppe

OGS Edith-Stein-Schule

Jutta Liegener
3 OGS Gruppen (75 Pl.)
1 Übermittagsgruppe

OGS Brüder-Grimm -Schule

Monika Strietzel
Inklusionsschule
3 OGS Gruppen (75 Pl.)

OGS Schönwasserschule

Anja Köhnen
3 OGS Gruppen (75 Pl.)
1 Übermittagsgruppe

OGS Sollbrügenschule

Birgit Kuntze-Fechner
5 OGS Gruppen (125 Pl.)
2 Übermittagsgruppen

Weitere Schulen

OGS LVR Luise- Leven-Schule Förder- schwerpunkt Hören und Kommunikation (HuK)

Diana von Broich
5 OGS Gruppen
(60 Pl.) inkl.
1 Kita Gruppe

Prinz-Ferdinand - Hauptschule

Jessica Haslach
Übermittagsbetreuung

Arndt - Gymnasium

Melanie Wilms
Übermittagsbetreuung

Theodor-Heuss - Hauptschule

Karin Brieden
Übermittagsbetreuung

Projekte

Frühe Hilfen

Guter Start ins Leben
Katy Himmelreich
Gemeinsam ins Leben
Familienhebammen dienst
Nadine Matthäus
Familiengenerations
G. Timp-Reichenberg
ELLEN-
Elternschaft.Lernen
Sabine Heimes

Gewaltlos

Onlineberatung für von
Gewalt betroffene
Mädchen u. Frauen

Mikado

Ute Gall-Hümmer
Gruppe für Kinder psy-
chisch kranker Eltern

Verrückt? Na und!

Seelisch fit in Schule
und Ausbildung
Ute Gall-Hümmer

Krefeld, im Mai 2015

Sehr geehrte Damen und Herren,

jedes Jahr erstellen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit großem zeitlichem Aufwand den aktuellen Jahresbericht. Durch die regelmäßige Dokumentation und die geführten Statistiken im laufenden Jahr ist es uns möglich, unsere Arbeit immer wieder verlässlich auf den Prüfstand zu stellen, Vergleiche zu ziehen, über Angebote neu nachzudenken oder auch Konzepte zu aktualisieren. Alles das sind Arbeiten, die geleistet werden müssen und uns als verantwortlichem Vorstand Auskunft über die praktische Arbeit vor Ort geben.

Unsere Gesellschaft ist in ständiger Bewegung. Die politischen Ereignisse in anderen Ländern und Kontinenten nehmen auch Einfluss auf die Arbeit des SkF. Zunehmend benötigen unsere Mitarbeiter/innen vielfältige Sprachkenntnisse, um den Fragen unserer Familien und Ratsuchenden richtig begegnen zu können. Durch diese kulturelle Vielfalt wird es zunehmend schwieriger, immer die richtigen Hilfen anzubieten.

Aber auch weitere gesellschaftliche Strömungen beschäftigen uns. Sprachen wir in den letzten Jahren noch von einer erschreckenden Zunahme von Familien, denen die einfachsten erzieherischen Kompetenzen abhanden gekommen waren, so müssen wir heute erkennen, dass sich diese Tendenzen weiter fortgesetzt haben. Der äußere Einfluss von Medien, Internet und sozialen Netzwerken hat sich auch in diesen Familien verstärkt und führt nicht selten in Verbindung mit weiteren Faktoren wie z.B. Arbeitslosigkeit zu Vereinsamung, Sprachlosigkeit und Hilflosigkeit. Psychische Erkrankungen nehmen deutlich zu, wodurch sich weitere Konflikte in den Familien entwickeln. Ein Teufelskreis entsteht!

Sind Multiproblemfamilien ein Ausdruck unserer modernen Gesellschaft? Nehmen Kinder in diesen schwierigen familiären Strukturen gravierenden Schaden? Wenn ja, wie können wir das verhindern? Welche pädagogischen Instrumente haben wir, um diesen Familien unterschiedliche Hilfen anbieten zu können? Und gibt es Möglichkeiten der Prävention, um frühzeitiger als bisher diesen vielfältigen Problemen zu begegnen? Mit diesem Themenkomplex der „Multiproblemfamilie“ werden wir uns in diesem Jahr intensiver in unseren Arbeitsfeldern befassen und hoffen, auf unserem jährlichen Fachtag im Mai fachliche Anregungen, aber auch neue Erkenntnisse zu diesem gesellschaftlichen Problemfeld zu erhalten.

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung unserer Arbeit und hoffen auf eine weitere vertrauensvolle Zusammenarbeit!

Mit herzlichen Grüßen



Ulla Dietz

Ulla Dietz
Vorsitzende

| | |
|--|-----------|
| 1. Einleitung | 3 |
| 1.1 Bericht der Geschäftsführung..... | 3 |
| 1.2 Umgang mit den Möglichkeiten..... | 5 |
| 2. Beratungsangebote | 8 |
| 2.1. Allgemeine Sozialberatung..... | 8 |
| 2.2. Schuldner- und Insolvenzberatung..... | 9 |
| 2.3. Trennungs- und Scheidungsberatung..... | 10 |
| 2.4. Fachberatungsstelle Häusliche Gewalt..... | 10 |
| 2.5. Rat und Hilfe..... | 12 |
| 3. Ambulante Angebote | 14 |
| 3.1. BeWo Mika – Ambulant Betreutes Wohnen..... | 14 |
| 3.2. Gesetzliche Betreuungen – Betreuungsverein..... | 16 |
| 3.3. Sozialpädagogische Familienhilfe..... | 17 |
| 4. Teilstationäre und stationäre Angebote | 20 |
| 4.1. Frauen- und Kinderschutzhaus..... | 20 |
| 4.2. Mädchenheim St. Irmgardis – Regelangebot..... | 23 |
| 4.3. Mädchenheim St. Irmgardis – Mutter- Kind-Angebot..... | 25 |
| 4.4. Mädchenheim St. Irmgardis – Sozialpädagogisch Betreutes Wohnen..... | 26 |
| 4.5. Tagesgruppe Krähenneest..... | 27 |
| 5. Betreuung an Schulen | 29 |
| 5.1. Offener Ganzttag der Brüder-Grimm-Grundschule..... | 29 |
| 5.2. Offener Ganzttag der Edith-Stein-Grundschule..... | 30 |
| 5.3. Offener Ganzttag der Lindenschule..... | 32 |
| 5.4. Offener Ganzttag der LVR Luise-Leven-Schule..... | 33 |
| 5.5. Offener Ganzttag der Schönwasserschule..... | 35 |
| 5.6. Offener Ganzttag der Sollbrüggenschule..... | 37 |
| 5.7. Übermittagsbetreuung an weiterführenden Schulen..... | 40 |
| 6. Projekte | 41 |
| 6.1. Elternschaft Lernen – ELLEN..... | 41 |
| 6.2. Gewaltlos..... | 41 |
| 6.3. Guter Start ins Leben – Café Juwel..... | 42 |
| 6.4. Mikado – Gruppe für Kinder psychisch kranker Eltern..... | 43 |

1. Einleitung

1.1 Bericht der Geschäftsführung

Mit dem vorliegenden Jahresbericht möchten wir unsere Arbeit wieder so transparent wie möglich machen. Das Wohlergehen von Krefelder Bürgern, insbesondere von Frauen, Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien ist in all unseren Arbeitsfeldern das übergeordnete Ziel. Dafür hat sich der SkF im vergangenen Jahr in über 25 Bereichen eingesetzt. So konnten die Lebensbedingungen von über 1500 Krefelder Kindern, Jugendlichen und Familien verbessert und über 1700 Klienten/innen vom SkF beraten werden.

Die Themen Prostitution und Frühe Hilfen beschäftigten den SkF in diesem Jahr besonders. Zum Thema Prostitution erarbeitete der SkF ein Positionspapier, aus dessen Problemstellung ein Konzept für ein Hilfsangebot für Prostituierte entstand. Diese beiden Dokumente begleiteten im Laufe des Jahres die Diskussionen rund um das Thema innerhalb der Stadtverwaltung, der Wohlfahrtspflege und der Politik in Krefeld.

Ob und in welcher Form es zukünftig Möglichkeiten gibt, ein Hilfsangebot auch in Krefeld vorzuhalten, bleibt offen und wird den SkF sicher auch im Jahr 2015 begleiten.

Erfreulicherweise nahmen die Frühen Hilfen in diesem Jahr immer mehr Struktur an. So konnte sich das Café Juwel als Kooperationsprojekt mit der Katholischen Beratungsstelle für Lebens-, Ehe- und Erziehungsfragen in den Jahren seit Beginn 2012 sehr gut verstetigen und ist in Krefeld gut etabliert. Hinzu kamen ein mobiles Beratungscafé (Mobijuwel) in Kooperation mit dem Trägerwerk für kirchliche Jugendarbeit und seinem Projekt Mobifant. Das Angebot des Familienhebammendienstes „Gemeinsam ins Leben“ wurde in Kooperation mit dem Kinderschutzbund innerhalb kürzester Zeit vollständig belegt und ist seither ein Erfolgsprojekt, um Eltern ganz früh zu erreichen.

Doch auch die Koordinierungsstelle Ehrenamt erfüllte alle Erwartungen. Der SkF freut sich über einen erstaunlichen Anstieg von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen/innen, zum Jahresende konnte der/die 100. Ehrenamtliche gezählt werden. Das über drei Jahre von Glücksspirale geförderte Projekt befindet sich seit September 2014 im zweiten Förderjahr und

es zeichnet sich ab, dass die Einbindung Ehrenamtlicher dauerhaft viel besser gelingt, wenn sie verlässlich durch hauptamtlich beschäftigte Mitarbeiterinnen begleitet und geschult werden. Die große Zufriedenheit in den Einrichtungen des SkF als auch bei den ehren- und hauptamtlichen MitarbeiterInnen zeugt dafür, dass ein solches Projekt dauerhaft angelegt sein muss, um langfristig zu einem Zukunftsmodell zu werden. Dafür gilt es sicher, in 2015 auch die finanziellen Weichen zu stellen. Denn Ehrenamt professionell durch eine Koordinierungsstelle zu begleiten, kostet Geld!

In der ersten Jahreshälfte gründete der SkF die Regionalgruppe „Verrückt? Na und!“, ein Präventionsangebot zum Thema seelische Gesundheit für Schulklassen und Jugendgruppen. Das Projekt läuft in Kooperation mit dem bundesweit tätigen Verein „Irrsinnig Menschlich“ und weiteren 10 Kooperationspartnern, bestehend aus Krefelder sozialen Institutionen.

Zugunsten des 2013 eingerichteten SkF-Fonds „Kinder, essen kommen!“ für das Mittagessen bedürftiger Kinder im Offenen Ganztag, konnte im Herbst 2014 eine Benefizveranstaltung mit der Schiller-Familie organisiert werden. Der Eintrittspreis wurde zu 100 Prozent dem Fonds zugeführt. 130 Gäste verfolgten amüsiert und begeistert die Vorstellung und konnten sich während der Pause an dem selbstkreierten Imbiss der Vorstandsfrauen stärken. Es war eine erfolgreiche Aktion für einen guten Zweck.

Im zurückliegenden Jahr erfuhr der SkF große Unterstützung in ideeller und materieller Form bei der Erfüllung seiner Aufgaben. Dank der Hilfe von Spendern, Förderern, Stiftungen und Fonds konnten folgende Projekte und Aktivitäten ermöglicht werden:

- „Mikado“ - Gruppe für Kinder psychisch kranker Eltern
- Gewaltlos.de – Internetberatungsangebot für von Gewalt bedrohte und betroffene Mädchen und Frauen
- ELLEN – Aufklärungsprojekt zum Thema Elternschaft
- Ferienmaßnahme der Kinder der Tagesgruppe und der Mädchen und Mütter mit Kind im Mädchenheim

- Ausflug der Frauen mit Kindern aus dem Frauen- und Kinderschutzhaus
- Zwei Ausflüge an der OGS Brüder-Grimm-Schule
- Lebensmittelhilfe für Betreute im Betreuungsverein
- „Kinder, essen kommen!“ - Lebensmittelhilfe für das Mittagessen für Kinder im Offenen Ganztage
- Anschaffung von Materialien für das Spielzimmer im Frauen- und Kinderschutzhaus
- Einzelfallhilfen für Menschen in akuten Notlagen (z.B.: Fahrtkostenhilfe für eine Familienzusammenführung, eine Mutter-Kind-Kur und zur Teilnahme an einer Trauerfeier eines Angehörigen, heilpädagogische Förderung mit dem Pferd, Übernahme von Rechtsanwaltskosten)
- Anschaffung von Bewegungsspielen für die OGS Edith-Stein-Schule
- Selbstverteidigungskurs für Mädchen des Mädchenheims St. Irmgardis
- Startgelder zur Teilnahme am Women´s Run in Köln, Colorryn in Dortmund und Teilnahmegebühr für Schwimmbadzeichen der Mädchen des Mädchenheims St. Irmgardis
- Zwei Ferienfreizeiten nach Herongen für Kinder im Offenen Ganztage der Edith-Stein-Schule und der Schönwasserschule
- Weihnachtsgeschenke für die Frauen und ihre Kinder im Frauenhaus und die Mädchen im Mädchenheim
- Adventskranzbasteln mit und für Familien der SPFH
- Weihnachtsfeier für Betreute im Betreuungsverein und im BeWo

Allen Spendern und Förderern gilt unser herzlicher Dank! Solche Solidarität zu erleben ist nicht nur für die Menschen in diesen Notlagen besonders wertvoll, auch für die ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiter/innen im Verein ist dies immer wieder Anerkennung und Wertschätzung ihrer täglichen Arbeit.

Den Fachtag zum Schwerpunktthema Stalking besuchten knapp 60 Teilnehmer/innen. Die Referentin bot einen informativen Überblick über die Hintergründe und zeigte Hinweise und Strategien zur Beratung von Opfern sowie Möglichkeiten der Strafverfolgung auf.

Das Mädchenheim St. Irmgardis wurde von der SkF-Stiftung Agnes Neuhaus mit dem 1. Platz des Stiftungspreis ausgezeichnet und gewann die mit

5000 Euro dotierte Ausschreibung unter dem diesjährigen Themenschwerpunkt „Endlich ohne Gewalt leben! Die Laufgruppe „Turboschnecken“ des Mädchenheims war sehr stolz und freute sich über die Ehrung und das Preisgeld bei der Delegiertenversammlung in Paderborn.

In einem kleinen Empfang bei der Mitgliederversammlung 2014 wurden 60 Jahre Mädchenheim St. Irmgardis, 35 Jahre Tagesgruppe „Krähennest“ und 25 Jahre Sozialpädagogische Familienhilfe gefeiert.

In der Versammlung stellte der Vorstand seinen jährlichen Rechenschaftsbericht vor und wurde nach dem Bericht des Wirtschaftsbeirats von den Mitgliedern entlastet.

Den Vorstand bildeten in diesem Jahr:

- Ulla Dietz, Vorsitzende
- Birgit Klapdor, stellvertretende Vorsitzende und Schatzmeisterin
- Helga Spang, Schriftführerin
- Ursula Dömges-Kloth, Beisitzerin
- Ursula Erens, Beisitzerin
- Winfried Hilgers, geistlicher Beirat, berät den Verein in theologischen und ethischen Fragen

Vorstand, Geschäftsführung und Verwaltungsleitung tagten in zehn Vorstandssitzungen. Darüber hinaus nahmen Mitglieder des Vorstands und die Geschäftsführerin an regionalen, diözesanen und bundesweit organisierten Arbeitsgremien teil.

Als Mitglied des Bundesvorstands nahm Frau Dietz darüber hinaus an überregionalen Ausschüssen und Veranstaltungen der SkF-Zentrale teil.

Ein wichtiges Merkmal der Arbeit des SkF Krefeld ist die Zusammenarbeit von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern/innen.

In dem Wissen, wie hoch die Anforderungen in den Arbeitsfeldern sind, möchten wir allen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern/innen herzlich für all das danken, was sie tagtäglich vor Ort leisten!



Tanja Himer
Geschäftsführung

1.2 Umgang mit dem Möglichen - Beratung sozial benachteiligter Familien

Von Prof. Dr. Eva M. Schuster und Meike D. Schuster

Zugangsbarrieren in der Beratung sozial benachteiligter Familien

Sozial benachteiligte Menschen, Problemfamilien, bildungsferne Schichten sind außergewöhnlichen Stress- und Belastungsfaktoren ausgesetzt wie etwa frühen und ungewollten Schwangerschaften, Arbeitslosigkeit, Leben unter Armutbedingungen, beengten Wohnverhältnissen, geringer Bildung, Drogenkonsum und der überlastenden Situation alleinerziehender Eltern. Die vorgefundenen Problemlagen sind komplex und erheblich durch äußere Faktoren mitbestimmt. Das Lebensgefühl der Menschen in Multiproblemfamilien bedingt eher die Bereitschaft, die eigenen Probleme als sozial gegebenes Schicksal anzunehmen, als sich den aussichtslos erscheinenden Veränderungsbemühungen eigenverantwortlich zu stellen. Für die psychosoziale Beratung ist das von besonderer Bedeutung.

Beratungssettings

Multiproblemfamilien entwickeln häufig kein aktives Hilfesuchverhalten, das in unserem Versorgungsbereich Voraussetzung für Beratung ist. Sie suchen bestehende Institutionen selten von sich aus auf, etwa, weil sie von der Möglichkeit, Gelder zu erlangen, gehört haben. Häufiger werden sie aber von anderen dorthin geschickt. Die erhebliche Anstrengungsbereitschaft, die das Zustandekommen einer helfenden Beziehung beinhaltet, wird durch die ‚Komm-Struktur‘ von Organisationen noch stark verschärft. Einrichtungen mit einer Komm-Struktur und einer Warteliste schließen eine bildungsferne Klientel praktisch aus. Die Komm-Struktur erweist sich als erhebliche zusätzliche Barriere bei der Inanspruchnahme sozialer Dienste, die von Klienten/innen unter besonderen sozioökonomischen und familialen Konflikten kaum überwunden werden kann. Trotz der offensichtlichen Barrieren für das Zustandekommen einer Beratung in gewohnten Settings (in einer Organisation) bestehen seitens der Berater/innen erhebliche Bedenken gegen ein Setting, das den Familienhaushalt und das nähere Umfeld der Familie einbezieht. Im Wesentlichen wird von Seiten der Berater/innen fehlender Rollen-

schutz genannt, der eine angemessen differenzierte Sicht auf Problemstrukturen verstelle. (vgl. Clemenz u. a. 1990).

Um Multiproblemfamilien in unterschiedlichsten Situationen in vertrauter Umgebung kennenzulernen, ist es jedoch notwendig, sie zu verschiedenen Zeiten vor Ort aufzusuchen. Das bietet den Vorteil, dass zu frühe Fixierungen in der diagnostischen Erfassung der Familiendynamik vermieden werden und die vorläufigen diagnostischen Urteile anhand unterschiedlichster Situationsbeschreibungen kontrolliert werden können. Dies ist insofern von besonderem Stellenwert, als die Vielzahl und Komplexität der dargestellten Probleme die Berater/innen häufig zu vorschnellen Diagnosen veranlassen, die sich in überstürzten Aktivitäten spiegeln.

Nachgehende Familienarbeit in Form von Hausbesuchen wirkt sich extrem senkend auf die Abbruchquoten aus (vgl. Spangenberg 1989, Wolf 2007), gleichzeitig stellt dieses Setting für besonders benachteiligte Familien oft den einzigen Zugang zur Beratung dar. Da Problemfamilien ihre Konflikte vor allem in konkretem Handeln inszenieren und weniger verbal austragen, bietet sich hier die Chance, die Konflikte und die damit verbundenen Bewältigungsversuche zu erfassen. Das Setting kommt den Lebensgewohnheiten und Bedürfnissen der Klienten/innen weitgehend entgegen, da sowohl räumliche wie psychische Distanz abgebaut werden können. Ausgangspunkt der folgenden Beratungsarbeit wird somit das gemeinsam Erlebte, auf das Bezug genommen werden kann. Eine solchermaßen gemeinsam geteilte Geschichte bietet, weit über das gesprochene Wort hinaus, einen Bezugspunkt für den Beratungsprozess. Ein weiterer wesentlicher Gesichtspunkt ist die Einbeziehung von Verwandten und Bekannten, deren Einfluss auf den Hilfeprozess gravierend sein kann. Diese privaten Netzwerke agieren üblicherweise im Hintergrund des Beratungsgeschehens und können durch konkrete Einbeziehung nutzbar bzw. in ihrer konfliktverschärfenden Dynamik bewusst gemacht werden.

Beratungsziele

Die Unkenntnis der realen Lebenssituation von Multiproblemfamilien führt häufig zu unrealistischen Zielen in der Beratung. Thomas (1986) weist darauf hin, dass eine beraterische Zielsetzung im Sinne einer „Wachstumspsychotherapie“ für Klienten/innen mit geringer Bildung eine „wenig vorstellbare Idee“

ist (Thomas 1986, S.226). „Die Veränderung selbst ist nicht nur wegen schwieriger Realisierbarkeit, sondern auch als Wert nicht überzeugend“ (ebd.). Angestrebt wird statt dynamischer Persönlichkeitsveränderung eine möglichst verlustfreie Erhaltung des Status quo. Beraterische Intervention wird von Klienten/innen nur als Symptombehandlung gewünscht, die ein sozial angepasstes, unauffälliges Funktionieren in Familie und Beruf ermöglicht. Thomas (1986) spricht hier von einer statischen Anthropologie mit menschlichen Zwischenlösungen, bei der es um ein „Fehler-Ausmerzen“ und „in-Ordnung-bringen“ gehe. (ebd.).

Grundsätzlich betrachtet, erscheint eine Modifikation der Beratungsziele angemessen, die von einer wachstumsorientierten dynamischen Anthropologie der Individuation und Selbstverwirklichung ausgeht, hin zu einer systemimmanenten Auflösung von Störungen in begrenztem Umfang. Das Besondere dieser Arbeit liegt für Berater/innen in der Konfrontation mit schwer zu verändernden und schwer zu ertragenden Arbeits- und Lebensbedingungen; das Handeln von Beratern/innen in diesem Bereich muss sich folglich mehr auf das Zurechtkommen mit diesen Verhältnissen richten. Es erscheint sinnvoll, Ziele bereits im Vorfeld an der Unaufhebbarkeit bestimmter Probleme auszurichten und davon auszugehen, dass es keine grundlegende Klärung der Probleme geben kann, sondern eine Erleichterung von massiver Lebenslast angestrebt werden sollte. Clemenz (1990) u.a. warnen vor therapeutischen Größenphantasien „... bei denen davon ausgegangen wird, alle (oder auch nur die meisten) Probleme dieser Familien (...) zu lösen“ (Clemenz 1990, S. 20f.). Ohne dass mit der Zielorientierung der Familien gleichzeitig eine unreflektierte Übernahme dieser Ziele durch Helfer/innen verbunden ist, stellt jedoch die Orientierung daran eine entscheidende Voraussetzung für die helfende Beziehung dar. Angestrebte Ziele der Beratung müssen den Vorstellungen der Familien ebenso entsprechen wie sie realisierbar sein müssen. Damit ist jedoch keineswegs gemeint, dass innerpsychische Ziele keinen Stellenwert innerhalb der Beratung haben sollten; diese Ziele können nur nicht direkt angestrebt werden. Auf Persönlichkeitsentfaltung basierende Ziele gehen weitgehend an den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Betroffenen vorbei. Minderung des Kon-

fliktendrucks oder Konfliktlösung - in dem Sinn, dass Einzelne mehr Freiheit verwirklichen - ist möglich, sofern die soziale Umwelt so gestaltet ist, dass das Individuum entweder potentiell mehr Freiheitsspielraum hat als es gegenwärtig wahrnimmt oder sich mehr Spielraum verschaffen kann. Den Betroffenen dagegen lässt der starke soziale Situationsdruck für individuelle Selbstverwirklichung und Freiheit wenig Spielraum. Die Alltagserfahrung in der Arbeitswelt und im Familienleben zeigt, dass persönliche Konflikte in erheblichem Maße auf äußere Faktoren zurückgeführt werden können und dass der persönliche Einfluss eher gering ist. So werden etwa von Seiten der Politik und der öffentlichen Medien aktive Ausgrenzungsstrategien benachteiligter Gruppen verfolgt, unter denen insbesondere Menschen mit Multi-Diskriminierungserfahrungen leiden, ohne selbst Änderungen bewirken zu können – wobei negative Bilder Benachteiligter in erheblichem Maße von anderen Bevölkerungsgruppen übernommen werden. (vgl. Butterwegge 2012, vgl. Schuster 2013 und 2015). Somit liegen Ziele der individuellen Selbstverwirklichung und Persönlichkeitsentfaltung quer sowohl zu zentralen Werten als auch zu den realen Möglichkeiten von Multiproblemfamilien.

Berater/innenverhalten

Hilfeleistung vollzieht sich in bildungsfernen Schichten eher konkret, spontan und stets an Handlung geknüpft (vgl. Schuster 2004). Für die Beratung der Betroffenen ist deshalb eine Modifikation des Berater/innenverhaltens erforderlich, das an der konkreten Lebenspraxis der Betroffenen anschließt. Beratungsverfahren mit Schwerpunkten auf verbaler Kommunikation und Abstinenz in der Beziehung seitens der Berater/innen entsprechen nicht den Konfliktbewältigungstechniken und Kommunikationsweisen der Familien, sondern lösen hingegen häufig Befremden und Misstrauen aus. Eine Hilfeleistung wird von den Betroffenen eher auf der Ebene der handlungsbezogenen Praktik erwartet. Die spezifischen Bedürfnisse von Multiproblemfamilien erfordern darum, dass Berater/innen sich selbst, dosiert, als ‚aktiv-empathisches Modell‘ zur Verfügung stellen und die sich prinzipiell nicht scheuen, den Klienten/innen entgegenkommen und Verständnis aus offener Identifikation mit ihnen zu zeigen (vgl. Wolf 2007). Multiproblemfamilien mit

ihren oft über Generationen gesammelten Erfahrungen mit Kontroll- und Sanktionsinstanzen und dem damit verbundenen Gefühl der Machtlosigkeit benötigen Helfer/innen, die sich als Realpersonen anbieten und bewusst auf Abstinenz, Neutralität und Anonymität verzichten.

Die oft deutlich sichtbare materielle Not der betroffenen Menschen kann zu der materialistischen Illusion führen, die soziale Benachteiligung sei ausschließlich Ausdruck der ökonomischen Situation und könne durch deren Verbesserung auch alle anderen Probleme lösen. Die dem entgegenlaufende Auffassung fokussiert die Bearbeitung innerpsychischer Konflikte, bei deren Auflösung auch die ökonomische Lage der Betroffenen gleichzeitig (ohne besonderes Dazutun) verbessert würde. Die hier sichtbar werdende Ent-Dialektisierung muss als Spaltung der psychischen und der sozioökonomischen Realität der Familien gewertet werden.

Ein Vorgehen, das diese beiden gegensätzlichen Richtungen insofern miteinander verknüpft, als beide Problembereiche parallel bearbeitet werden können, hat in der Psychotherapie mit Delinquenten Vorbilder. Rauchfleisch (1982, 2004) vertritt dabei einen Ansatz, der neben einer psychosozialen Beratung auch konkrete Unterstützung vorsieht (z.B. bei Konflikten mit Arbeitgebern/innen, mit Partnern/innen, mit Ämtern, bei der Wohnungsbeschaffung). Dies kann als ein zweigleisiges Vorgehen im Rahmen einer „sowohl-als-auch-Strategie“ verstanden werden. Die Klienten/innen belastende ökonomische Probleme wie Arbeitslosigkeit, Schulden, Wohnungslosigkeit werden dabei gleichrangig mit familialen Konflikten betrachtet. Zweigleisiges Vorgehen bedeutet also, dass Familienberater/innen gleichzeitig zwei Prozessebenen verfolgen, eine Vor- bzw. Nachrangigkeit wird nicht vorgenommen. Problemfamilien definieren nicht nur die ökonomische Konfliktebene als vorrangig, sie leugnen häufig überhaupt das Vorhandensein eines psychischen oder sozialen Konflikts. So stellt es ein Kernproblem in der Arbeit dar, die vielfältigen Verschränkungen beider Problembereiche bewusst zu machen und die Ent-Dialektisierung der familiären Realität schrittweise aufzuheben. Die gleichzeitige Bearbeitung beider Problembereiche erscheint besonders wichtig, da die Vielzahl der Anstrengungen auf einem abgegrenzten Gebiet durch Störeinflüsse aus dem anderen zunichte gemacht und gleichzeitig die Ressourcen zur Problembewältigung aus dem ande-

ren Gebiet nicht genutzt werden können. Abschließend kann festgehalten werden, dass die besonders belasteten Situationen bildungsferner Schichten eine Beratungssituation erfordert, die sich möglichst dicht an der konkreten Lebenssituation der Betroffenen orientiert und ihnen keinen abstrakten Transfer des Erlernten in den Alltag zumutet.



Prof. Dr. Eva M. Schuster
Dipl.- Sozialarbeiterin (FH)
Dipl.-Pädagogin



Meike D. Schuster
Bildungswissenschaftlerin, B.A.

Literatur

- Butterwegge, C.: Armut in einem reichen Land. 3., aktualisierte Auflage. Frankfurt 2012.
- Clemenz, M. u.a.: Soziale Krise, Institution und Familiendynamik. Opladen 1990.
- Goldbrunner, H.: Arbeit mit Problemfamilien. Systemische Perspektiven für Familientherapie u. Sozialarbeit. Mainz 1989.
- Rauchfleisch, U.: Menschen in psychosozialer Not. Beratung, Betreuung, Therapie. Frankfurt/M. 2004.
- Schuster, E.: Grenze der Psychotherapie: Milieuabhängigkeit der Intervention. In: Degenhardt, J. (Hg): Aktuelle Psychiatrie. Methodische und strukturelle Grenzen und Möglichkeiten. Bad Honaf 2004.
- Schuster, M.D.: Ausgrenzung ausdrücklich erwünscht! Wie gesellschaftliche Differenz und Macht durch Sprache konstruiert werden. Krefeld 2015.
- Schuster, M.D.: Abseits. Identitätsrealitäten und Integrationshürden jüdischstämmiger Zugewanderter. In: Communicatio Socialis: Jüdische Kommunikation und Kultur. Eichstätt-Ingolstadt 2013. URL: www.mdschuster.com/texte/Abseits.pdf.
- Spangenberg, N.: Familienkonflikte in Unterschichtsfamilien: Sozialpsychologie der Verarmung. In: Reis u.a.: Soziale Arbeit und Schuldnerberatung, Schriften des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge. Frankfurt/M. 1989.
- Thomas, G.: Unterschicht, Psychosomatik & Psychotherapie. Paderborn 1986.
- Wolf, K.: Steigerung der Wirksamkeit intensiver ambulanter erzieherischer Hilfen in Familien (Landesmodellprojekt) 2007.

2. Beratungsangebote

2.1 Allgemeine Sozialberatung

Allgemeine Sozialberatung

Dionysiusplatz 22
47798 Krefeld

Beratung u. Unterstützung in persönlichen oder wirtschaftlichen Notsituationen



Ansprechpartnerin:
Beate Schmidt
Diplom- Sozialpädagogin
02151/6291-0

sozialberatung@skf-krefeld.de

Zum 1. Januar wurden die Hartz IV-Regelsätze nach gesetzlicher Vorgabe um 2,27 Prozent angehoben. Angeglihen wurden die Sozialhilfe und die Grundsicherung für Erwerbslose, im Alter und bei Erwerbsminderung.

Weiterhin wurden Mitte des Jahres die Voraussetzungen zur Anmietung von Wohnraum verändert. Die Angemessenheit bezieht sich nun alleine auf die Höhe der Kaltmiete, die Quadratmeterzahl ist unerheblich. Darüber hinaus sind die Beträge der Kaltmieten erhöht worden, so dass sich eine Einzelperson nach Wohnraum mit einer Kaltmiete von 280,00 € umsehen kann. Im Vorfeld lag hier die Grenze bei 250,00 €.

Das Jobcenter hat im August mit der Umstellung auf die Software „Allegro“ begonnen und wird dies voraussichtlich im Juni 2015 abschließen. Die mit diesem System erstellten Leistungsbescheide sind neu strukturiert und übersichtlicher. Bedingt durch Schulungen der Mitarbeiter/innen und aufwendige Datenübertragungen kommt es zu Verzögerungen bei der täglichen Arbeit. Eine weitere Neuerung ist die terminierte Sachbearbeitung. Hierdurch soll die Qualität der Beratung und der Bearbeitung des Einzelfalles verbessert werden. Im Beratungsalltag sind positive Veränderungen allerdings bisher nicht feststellbar.

Die Zahl der Hilfe- und Ratsuchenden ist im Vergleich zum Vorjahr gleichbleibend hoch geblieben. Entgegen den Erwartungen ist die Anzahl der ratsuchenden Flüchtlinge nicht gestiegen. Auffallend ist die um ein Drittel gestiegene Zahl der Menschen, die Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen benötigen. Ferner ist eine Zunahme der Beratun-

gen in Krankheitssituationen und bei Trennungen zu verzeichnen. Das Hauptanliegen ist unverändert die unzureichende finanzielle Lage in besonderen Lebenssituationen. Stark betroffen sind Schüler/innen, Studenten/innen und Auszubildende.

Diese Personengruppen gehören in der Regel nicht zu den Berechtigten von SGB II-Leistungen und haben damit keine Berechtigung zur Nutzung des Bildungspakets. Hingegen besteht Anspruch auf BAföG/BAB oder Ausbildungsgeld. Diese Gelder liegen unterhalb des Regelsatzes von Hartz IV und sind weder ausreichend, um den Lebensunterhalt sicherzustellen, noch ausbildungsbedingte Anschaffungen zu tätigen. Außergewöhnliche finanzielle Verpflichtungen führen zu extremen Notsituationen. Diese können zum Beispiel ausgelöst werden durch Stromnachzahlungen, Nebenkostenabrechnungen, Aufwendungen für Medikamente, Klassenfahrten, Fachliteratur und Berufsbekleidung. Es bedarf eines starken Willens und eines hohen Maßes an Selbstdisziplin, unter diesen Umständen einen Schulabschluss, eine Ausbildung und/oder ein Studium zu absolvieren.

Neuesten Erkenntnissen des Deutschen Gewerkschaftsbundes zufolge lebt in Krefeld jedes vierte Kind unter 15 Jahren in Hartz IV-Verhältnissen. Mitbetroffen sind Familien von Geringverdienern. Das bedeutet für die betroffenen Jungen und Mädchen, dass deren schulische und berufliche Chancen nachhaltig beeinträchtigt sind. Die finanziellen Ressourcen reichen in der Regel nicht, um aktiv am kulturellen Leben teilnehmen zu können. Eine Vielzahl von Freizeitaktivitäten ebenfalls nicht möglich sind. Neben Aufnahmegebühren und Beiträgen in Vereinen fallen Kosten für Fahrten und die Anschaffung von benötigter Sportbekleidung, Musikinstrumenten usw. an. Selbst durch die Inanspruchnahme des Bildungspaketes ist diese Lücke nicht zu schließen. Erwähnenswert ist an dieser Stelle, dass viele Berechtigte dieses Angebot nicht nutzen.

In der Beratungspraxis erscheinen häufig Menschen, die seit längerem auf Sozialleistungen angewiesen sind, eine resignierende Haltung eingenommen haben und aufgrund mangelnden Zugangs zu kulturellen Angeboten und Freizeitaktivitäten isoliert zu Hause verharren. Vorausgegangen ist oftmals eine lange Zeit der Arbeitssuche, die trotz abgeschlossener Ausbildung erfolglos verlaufen ist. Diese Entmutigung wird an die Kinder weitergegeben. Hier ist die Politik gefragt, um Veränderungen herbeizuführen und Voraussetzungen zu schaffen, allen Kindern und Jugendlichen die Chance zur Entdeckung und Erprobung ihrer Fähigkeiten und zur aktiven Gestaltung ihrer Freizeit zu geben.

2.2 Schuldner- und Insolvenzberatung

Schuldner- und Insolvenzberatung

Dionysiusplatz 22
47798 Krefeld

Beratung und Unterstützung bei Überschuldung
und im Verbraucherinsolvenzverfahren
Anerkannte Stelle nach § 305 InsO



Ansprechpartnerin:
Beate Schmidt
Diplom- Sozialpädagogin
02151/6291-0

schuldnerberatung@skf-krefeld.de

Im Berichtsjahr 2014 zeigte sich, wie bereits in den Vorjahren, dass die Nachfrage hinsichtlich Schuldnerberatung weiterhin hoch ist. In der Beratung konnte positiv festgestellt werden, dass die steigenden Energiekosten durch den milden Winter nahezu kompensiert werden konnten.

Rechtlich trat nach langer Anlaufzeit zum 01. Juli 2014 die InsO-Reform in Kraft. Im Wesentlichen soll die Reform eine Besserstellung der Gläubiger erreichen. Aber auch die Schuldner sollen insofern profitieren, als sie über eine Verkürzung der Laufzeit auf drei Jahre früher schuldenfrei werden können. Hierfür gibt der Gesetzgeber vor, dass die Gläubiger zumindest mit 35% der Forderung befriedigt werden und die Verfahrenskosten gedeckt sein müssen. Demgegenüber tritt jedoch das Problem auf, dass die Verfahrenskosten, insbesondere die Kosten des Treuhänders – jetzt Insolvenzverwalter – erheblich gestiegen sind, so dass diese Möglichkeit selten oder nie für das Klientel der Beratungsstelle in Frage kommen wird.

Für die Beratung war insofern eine Umstellung notwendig, da diese neuen Regelungen noch in den Alltag einfließen müssen.

Zudem wurde eine neue Software für den Bereich

Schuldner- und Insolvenzberatung angeschafft, die ab 2015 ausschließlich angewendet werden wird. Damit sollen die in diesem Bereich aufwendigen und zukünftig noch steigenden Verwaltungsaufgaben reduziert werden. Hier sind insbesondere die Dokumentation und die statistischen Nachweise zu nennen, die von der politischen Ebene gefordert werden.

Im 2. Halbjahr wurde bekannt, dass die Landes- und die Bundesstatistik ab 2015 gemeinsam erhoben werden sollen. Bis dato mit unterschiedlichen Abfragen befasst, sollen diese nun angeglichen und somit für alle Beratungsstellen verbindlich werden. Hier sei angemerkt, dass die Beratungsstelle des SkF Krefeld schon seit Jahren freiwillig an der anonymen Übermittlung der Beratungsdaten an das Statistische Bundesamt teilgenommen hat. Mit der neuen Software wird dieser Arbeitsaufwand zukünftig reduziert.

Für das Jahr 2015 ist eine Prognose erneut schwierig. Im Rahmen des Zinsverfalls wird den Menschen zunehmend suggeriert, Geld sofort auszugeben. Die Energiepreise sind leicht gesunken, was die Fixkosten für den Haushalt verringert. Ob sich diese Entwicklung fortsetzen wird, ist nicht zu erwarten. Inwieweit sich die Einführung des Mindestlohns positiv auf die Verschuldungssituation der Menschen auswirkt, bleibt ebenso abzuwarten.

Eine große Herausforderung bleibt der demografische Wandel und damit die Zunahme der schon im letzten Jahresbericht prognostizierten Altersarmut. Dieses Thema wird die Beratungsstelle voraussichtlich noch in den nächsten Jahren begleiten und an Bedeutung zunehmen.

2.3. Trennungs- und Scheidungsberatung

Trennungs- und Scheidungsberatung

Dionysiusplatz 22
47798 Krefeld

Elternberatung in Fragen zum Sorgerecht und zur Umgangsregelung, auch in familiengerichtlichen Verfahren



Ansprechpartnerin:
Beate Schmidt
Diplom- Sozialpädagogin
02151/6291-0

trennungsberatung@skf-krefeld.de

Eltern minderjähriger Kinder haben ein Recht auf Beratung und Unterstützung, wenn sie in Trennung und/oder Scheidung leben. Die Beratung bezieht sich auf Fragen zum Sorgerecht und zur Umgangsregelung und findet auch im Rahmen familiengerichtlicher Verfahren statt.

In 2014 wurden in 192 Fällen Eltern vermittelnd beraten, wobei 51 aus dem Jahr 2013 übernommen wurden. Beim Familiengericht wurden 84 Anhörungstermine wahrgenommen.

Insgesamt wurden in 2014 weniger Eltern beraten als im Vorjahr. Dafür nahmen mehr Eltern das außergerichtliche Beratungsangebot wahr. Die Eltern waren dementsprechend motiviert, sich auch auf einen längerfristigen begleiteten Beratungsprozess einzulassen, der in der Regel auch erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Die Zahl der Kurzberatungen verringerte sich um ca. 20 %. Dagegen erhöhte sich die Zahl der Fälle mit mittlerer Beratungsdauer um ca. 50%.

Von Trennung und/oder Scheidung der Eltern waren insgesamt 295 Kinder betroffen, davon 157 Jungen und 138 Mädchen.

Entgegen den Erwartungen hat das am 19.05.2013 in Kraft getretene Gesetz zur Reform der elterlichen Sorge nicht miteinander verheirateter Eltern zu einer kaum merklichen Zunahme von Anträgen auf gemeinsame Sorgerechtsausübung geführt. Die wichtigste Änderung dieses Gesetzes sieht vor, dass

das Familiengericht die elterliche Sorge oder einen Teilbereich der elterlichen Sorge auf Antrag eines Elternteils auch gegen den Willen der bis dahin allein sorgeberechtigten Mutter beiden Eltern zur gemeinsamen Ausübung übertragen kann, sofern die Übertragung dem Kindeswohl nicht widerspricht. In 2013 wurden zehn Anträge, in 2014 zwölf Anträge gestellt.



2.4 Fachberatungsstelle Häusliche Gewalt

Fachberatungsstelle Häusliche Gewalt

Blumenstr. 17 - 19
47798 Krefeld

Beratung für von häuslicher Gewalt und Stalking Betroffene, Psychosoziale Krisenintervention



Ansprechpartnerin:
Juliane Saulle
Diplom- Sozialpädagogin
02151/1522057

gewaltschutz@skf-krefeld.de

Seit Bestehen der Fachberatungsstelle Häusliche Gewalt wird das Angebot kontinuierlich von Betroffenen, verschiedensten Institutionen und Fachleuten genutzt. Die Fachberatungsstelle Häusliche Gewalt hat sich als fester Bestandteil der Krefelder Beratungslandschaft etabliert. Die Mitarbeiterin der Fachberatungsstelle engagiert sich aktiv in Gremien und Netzwerken, die zum Thema häusliche Gewalt

und Stalking arbeiten, auch über die Grenzen Krefelds hinaus.

Aufgaben und Ziele der Fachberatungsstelle

Die von häuslicher Gewalt und Stalking Betroffenen sollen in ihrer Situation durch die Information und Beratung der Fachberatungsstelle mit Hilfsangeboten vertraut gemacht werden, die Möglichkeiten des Gewaltschutzgesetzes und des Gesetzes zur Strafbarkeit beharrlicher Nachstellungen zu nutzen und dadurch weitere Gewalt zu vermeiden.

Dies geschieht unter anderem durch:

- Psychosoziale Unterstützung, Stabilisierung und Ermutigung für von häuslicher Gewalt und Stalking Betroffene
- Schutz vor weiterer Gewalt
- Klärung der Gewaltsituation
- Information über persönliche Schutzmaßnahmen zur Stärkung der Handlungsfähigkeit
- Aufklärung über rechtliche Möglichkeiten
- Information über und Vermittlung an weiterführende Unterstützungsangebote und Einrichtungen
- Erstellung eines Sicherheitsplanes

Folgende Zielgruppen werden durch die Fachberatungsstelle beraten und unterstützt:

- Von häuslicher Gewalt und Stalking Betroffene, unabhängig von Alter, Geschlecht, Staatszugehörigkeit und Konfession. Der Begriff „Häusliche Gewalt“ umfasst hierbei alle Formen der physischen, psychischen, sexualisierten, sozio-ökonomischen und emotionalen Gewalt
- von häuslicher Gewalt Betroffene, die nach einem Polizeieinsatz ihr Einverständnis zur Weitergabe ihrer Daten an eine Fachberatungsstelle geben
- Betroffene, die sich nach erlebter Gewalt und/oder Stalking selbst bei der Fachberatungsstelle melden

Kontaktaufnahme kann über die Vermittlung der Polizei (z.B.: nach einem Polizeieinsatz), durch Krankenhäuser, Ärzte, Institutionen oder aus Eigeninitiative erfolgen.

Problemlagen

Der Anteil der Betroffenen mit Multiproblemlagen hat in den letzten Jahren zugenommen. Neben der häuslichen Gewalt werden im Beratungsgespräch oftmals finanzielle Probleme, psychische Störungen

und/oder Suchtmittelproblematiken aufgedeckt. Sehr zeitintensiv gestalten sich auch die Fälle bei häuslicher Gewalt in Folge altersbedingter Krankheiten, wie Demenz oder Alzheimer.

Statistik

Im Berichtszeitraum 2014 wurden von der Polizei 167 Fax-Mitteilungen an die Fachberatungsstelle übermittelt. In den überwiegenden Fällen war während des Einsatzes von der Polizei ein 10-tägiges Rückkehrverbot gegen den Täter ausgesprochen worden.

169 Betroffene nahmen von sich aus Kontakt zur Beratungsstelle auf bzw. wurden an die Beratungsstelle weitervermittelt.

Kooperation und Vernetzung

Die Fachberatungsstelle arbeitet eng mit den örtlichen Fachdiensten, Beratungsstellen, Anwälten, Ärzten und kommunalen Behörden zusammen. Diese Vernetzung macht eine umfassende, zeitnahe und bestmögliche Hilfe für Betroffene möglich. Die Mitarbeiterin der Fachberatungsstelle nimmt an folgenden Arbeitskreisen und Arbeitsgruppen teil:

- Bundesweites Treffen der Interventionsstellen
- Treffen der Interventionsstellen in katholischer Trägerschaft NRW
- Treffen der Interventionsstellen NRW
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft Krefeld, Untergruppe Krisenintervention
- Arbeitsgruppe „Häusliche Gewalt“ auf kommunaler Ebene
- Qualitätszirkel Stalking der Stadt Krefeld

Ausblick 2015

Ziel der Fachberatungsstelle ist es weitere Gewalt zu verhindern. Sie hilft Betroffenen und deren Kindern sich aus der gewaltgeprägten Beziehung zu lösen. Die Fachberatungsstelle wird im Jahr 2015 verstärkt den Fokus auf präventive Arbeit, vor allem mit Kindern und Jugendlichen, legen.

2.5 Rat und Hilfe

Rat und Hilfe - Schwangerenberatung

Dionysiusplatz 22
47798 Krefeld

Beratung u. Unterstützung rund um das Thema Schwangerschaft



Ansprechpartnerin:
Sabine Heimes
Diplom- Sozialarbeiterin
02151/6291-30

ratundhilfe@skf-krefeld.de

Rat und Hilfe ist die Schwangerenberatung der katholischen Kirche in Trägerschaft des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. Krefeld.

Das Angebot umfasst:

Beratung bei allen die Schwangerschaft betreffenden Fragen, z.B. Existenzängste, Schwierigkeiten in der Partnerbeziehung, familienfördernde Leistungen, wie z.B. Elterngeld, Unterhalt etc.

Unterstützung bei Behördenkontakten, bei der Beantragung öffentlicher Hilfen und der Durchsetzung von Ansprüchen

Vermittlung von finanziellen Hilfen aus staatlichen und kirchlichen Hilfsfonds, z.B. Hilfen aus der Bundesstiftung Mutter und Kind

Begleitung und Beratung, wenn das Kind nicht gesund zur Welt kommt, im Rahmen von Pränataldiagnostik, nach einem Schwangerschaftsabbruch und während eines Krankenhausaufenthaltes anlässlich von Geburt und Schwangerschaft

Beratung im Rahmen der vertraulichen Geburt
Weiterbetreuung bis zum vollendeten 3. Lebensjahr des Kindes

Die Beratung ist kostenlos und unabhängig von Nationalität und Konfession. Die Beraterinnen unterliegen der Schweigepflicht.

Das Angebot der katholischen Schwangerenberatungsstellen besteht in der Verknüpfung von Beratung und praktischer Hilfestellung. Die Beratung ist

systemisch orientiert und auf die Ich-Stärkung der Ratsuchenden ausgerichtet. Sie bezieht die persönlichen, familiären, außerfamiliären und institutionellen Ressourcen vernetzt mit ein.

Für viele Frauen ist ihre finanzielle Situation ausschlaggebend, die Beratungsstelle Rat und Hilfe aufzusuchen. Hierbei hat die Bundesstiftung „Mutter und Kind“ einen bedeutenden Stellenwert als Türöffner.

Ein Kind verändert das Leben der Frauen und Familien, nicht nur im Hinblick auf die individuelle Lebenssituation, sondern auch in sozioökonomischer Hinsicht. Ein Leben mit Kind bedarf der finanziellen Sicherheit, kindliche Bedürfnisse sind vorgegeben und richten sich nicht nach dem Geldbeutel der Eltern.

Das Angebot der familienunterstützenden Leistungen ist in den letzten Jahren stark erweitert worden. Neben den positiven Aspekten dieser Entwicklung hat sich aber der Überblick über die zu beantragenden Leistungen für die Ratsuchenden sehr verkompliziert und ist für viele Frauen und Familien unübersichtlich geworden. Hinzu kommt, dass mittlerweile viele versuchen, sich Wissen über das Internet anzueignen und dabei ihre individuelle Situation aus den Augen verlieren.

Wenn der Druck der finanziellen Situation in der Beratung gemindert werden konnte, besteht für alle im Beratungsprozess die Möglichkeit, sich zurückzulehnen und sich die weiteren Veränderungen, die durch die Schwangerschaft und die Geburt des Kindes entstehen, anzusehen.

Gerade bei den jüngeren Frauen stehen immer wieder die Fragen im Vordergrund:

Schaffe ich es, meinem Kind einen stabilen Rahmen zu geben? Bin ich selber stark genug, Mutter zu sein? Welche zusätzlichen Hilfen benötige ich?

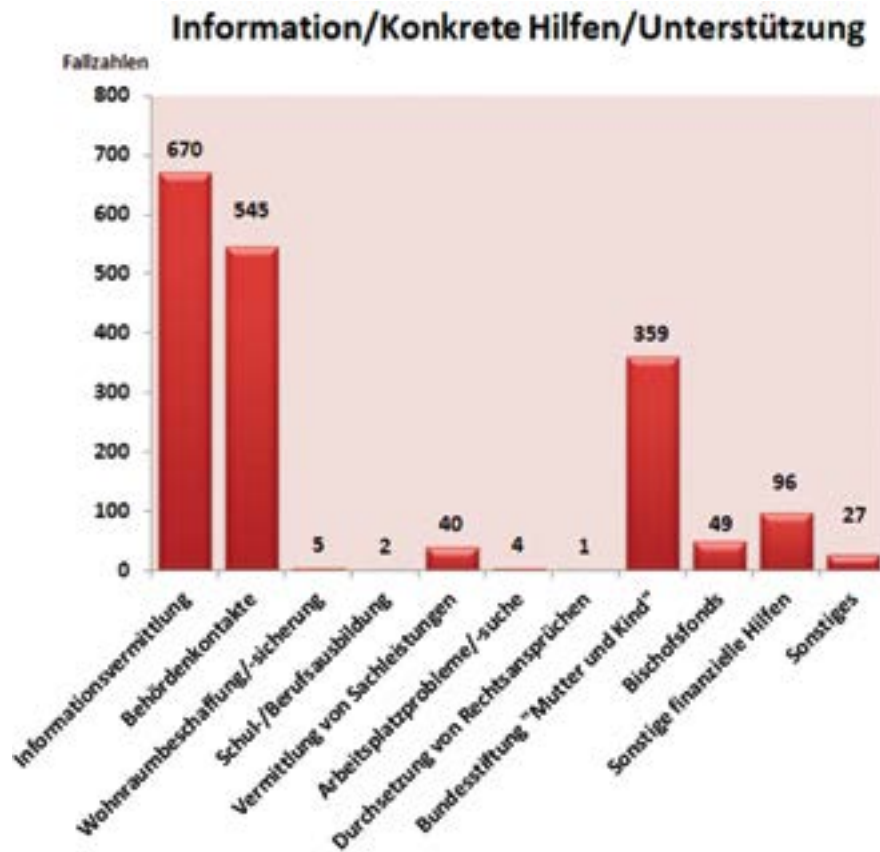
Darüber hinaus sind häufig die instabilen bzw. nicht mehr bestehenden Beziehungen zum Partner und die daraus resultierenden Verletzungen Thema in den Beratungsgesprächen.

Rat und Hilfe in Zahlen

Im Jahr 2014 suchte jede dritte schwangere Frau in Krefeld die Beratungsstelle Rat und Hilfe auf.

Insgesamt hat die Inanspruchnahme des Beratungsangebotes in Krefeld sprunghaft zugenommen.

Es wurden 702 Frauen/ Familien beraten, hiervon 526 Frauen erstmalig in ihrer Schwangerschaft.



42,7 % der Ratsuchenden hatten nicht die deutsche Staatsangehörigkeit.

112 Frauen kamen als EU-Bürger vor allem aus Polen, Rumänien und Bulgarien.

51 Frauen waren Asylsuchende aus dem Iran, Irak, Syrien, aus verschiedenen afrikanischen Ländern und aus Serbien, Mazedonien etc.

Die Beratungen sind häufig geprägt durch Verständigungsschwierigkeiten, unklaren Aufenthalts- und Einkommensverhältnissen, fehlendem Krankenversicherungsschutz und nicht vorhandenen Unterlagen zur Anmeldung des Kindes beim Standesamt.

Von den rund 400 deutschen Ratsuchenden hatten 126 Frauen einen Migrationshintergrund.

Das Alter der Ratsuchenden lag zwischen 13 und 47 Jahren. 33 Ratsuchende waren unter 18 Jahren, die meisten Ratsuchenden waren zwischen 20 und 34 Jahren alt.

Die Frauen im Alter zwischen 18 und 24 Jahren benötigen intensive Beratung, damit ihre Verselbstständigung gelingt und sie für sich und ihr Kind eine tragfähige Lebensgestaltung hinbekommen. Hilfreich für diesen Personenkreis ist das Café Juwel,

das seit 2012 angeboten und auf das später im Jahresbericht noch ausführlicher eingegangen wird.

Alter und Anzahl der Ratsuchenden



Die Beratungsstelle Rat und Hilfe arbeitet im Netzwerk Schwangerennotruf mit und sichert einen Tag in der Woche die Erreichbarkeit dieses Notrufes. Sie ist aktives Mitglied im Netzwerk Sexualpädagogische Prävention Krefeld und in den Krefelder Netzwerken Pränatalmedizin und Frühe Hilfen.

3. Ambulante Angebote

3.1 BeWo Mika

BeWo – Ambulant Betreutes Wohnen

Blumenstraße 17-19
47798 Krefeld

Ambulant Betreutes Wohnen für Frauen mit
Handicaps nach § 53 SGB XII



bewo.mika@skf-krefeld.de

Ansprechpartnerin:
Rebekka Motte
Diplom-Sozialpädagogin
02151/63 37 -180

Das BeWo Mika ist nach wie vor ein recht junges Angebot des SkF. Es wurde Anfang 2010 installiert und hat sich seitdem gut in Krefeld etabliert.

Das Angebot richtet sich an erwachsene Frauen mit einer psychischen Erkrankung und/oder einer geistigen Behinderung sowie mit Doppeldiagnosen, die nach einer stationären Behandlung weiterführende Hilfen benötigen oder bei denen durch das Betreute Wohnen eine stationäre Behandlung vermieden werden kann.

Dadurch, dass ausschließlich Frauen aufgenommen werden, bietet das Angebot einen Schutzraum für von Missbrauch und Gewalt betroffene Frauen. Dies kommt auch Frauen mit Migrationshintergrund zugute. Zudem wird gezielt Frauen im Erziehungskontext Hilfe angeboten. Besonders Mütter benötigen aufgrund ihrer Erkrankung Stärkung und können im Austausch untereinander ihre Selbsthilfekräfte aktivieren.

Insgesamt hat Ambulant Betreutes Wohnen das Ziel, den Frauen unabhängig von Art und Schwere ihrer Behinderung eine weitgehend eigenständige und selbstbestimmte Lebensführung, soziale Eingliederung, Integration und Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu eröffnen und zu erhalten.

Die individuelle Hilfe wird in Form von Beratung, Begleitung, Förderung, Anleitung und Assistenz angeboten.

Konkret umfasst das Betreuungsangebot folgende Lebensbereiche:

- Wohnen (z. B. Unterstützung bei der Erstellung eines Haushaltsplans)
- Arbeit (z. B. Unterstützung beim Erarbeiten einer Tagesstruktur oder Reflexionsgespräche nach einem Arbeitstag)
- Freizeit (z. B. Erkennen und Wahrnehmen eigener Interessen, Unterstützung bei der Umsetzung)
- soziale Beziehungen (z. B. Beratung im Umgang mit anderen Menschen)
- Gesundheit (z. B. Begleitung bei Arztbesuchen, Unterstützung bei der Suche nach Therapieplätzen)
- rechtliche Aspekte (z. B. Begleitung bei Behördengängen, Unterstützung bei Schriftwechsel)

Ambulant Betreutes Wohnen ist eine Sozialhilfeleistung und wird im Rahmen der Eingliederungshilfe durch den Landschaftsverband Rheinland (LVR) finanziert (§53 SGB XII). Je nach Einkommens- und Vermögenssituation kann es vorkommen, dass die Hilfe ganz oder teilweise selbst finanziert werden muss. Für Frauen, die das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, ist das Jugendamt der zuständige Kostenträger (§41 bzw. 35a SGB VIII). Zusätzlich erhielt BeWo Mika noch bis Mitte 2014 eine Personalkostenförderung im Rahmen der Starthilfe von Aktion Mensch. Ebenfalls über Aktion Mensch wurde im Sommer 2014 ein Ford Transit angeschafft, der nun dem SkF für Gruppenausflüge, Hilfen bei Umzügen etc. zur Verfügung steht.

Gefördert durch die

**Aktion
MENSCH**

Personelle Situation

Das Team des BeWo Mika bestand im Jahr 2014 aus fünf Sozialpädagoginnen, einer Sozialwirtin, einer Krankenschwester und einer Heilerziehungspflegerin. Alle Mitarbeiterinnen sind in Teilzeit beschäftigt. Seit Januar 2014 ist Rebekka Motte aus ihrer einjährigen Elternzeit zurück und hat seitdem wieder die Leitung der Einrichtung übernommen.



Statistische Daten

Im Januar 2014 betreuten die Mitarbeiterinnen 35 Frauen.

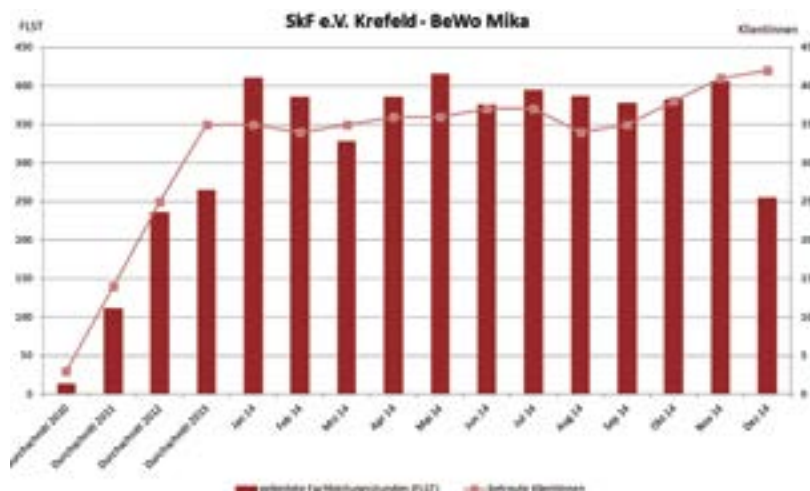
Im Laufe des Jahres beendeten 17 Frauen die Hilfe aus unterschiedlichen Gründen, z.B. durch Erreichung der Zielsetzung, so dass keine Hilfe mehr benötigt wurde, durch Umzug in eine andere Stadt, durch den Wechsel zu einem anderen Träger, durch Ablehnung des Hilfeantrags durch den Kostenträger oder durch die Verpflichtung durch den LVR zur Zahlung eines Eigenanteils. Neue Klientinnen wurden aufgenommen, so dass im Dezember des Jahres 42 Frauen betreut wurden.

Die Vermittlung der Frauen an das BeWo Mika erfolgt in vielen Fällen durch Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie, den Sozialen Dienst der Fachkliniken, aber auch trägerintern (v. a. Beratungsdienst, Frauenhaus, Tagesgruppe), das Internet/ Flyer, Freunde und Angehörige der bereits betreuten Klientinnen, ehemalige Klientinnen, das Jugendamt, das Jobcenter, bereits in den Familien tätige Sozialpädagogische Familienhilfen oder gesetzliche Betreuer/innen. Es fragen aber auch Frauen nach Hilfe, die beispielsweise von Freunden oder Angehörigen auf das Angebot aufmerksam gemacht wurden.

Von den im Jahr 2014 betreuten Frauen hatten 14 Frauen einen Migrationshintergrund. Es wurden 23 Frauen mit minderjährigen Kindern im eigenen Haushalt und 17 Frauen mit minderjährigen Kindern, die nicht im eigenen Haushalt leben, betreut.

Aktivitäten 2014

Im Jahr 2014 wurden Freizeitaktivitäten sowohl im Rahmen verschiedener Gruppenangebote (wie z. B. WenDo-Kurs, Open-Air-Kino, Kreativangebote, Frühstücks-, Back- und Kochangebote, Yoga, Schwimmen, diverse Ausflüge und Feste) als auch im Rahmen individueller Aktionen mit den Frauen (wie z. B. Zoobesuche, Stadtbummel) durchgeführt. Ein besonderes Highlight im vergangenen Jahr war für unsere Klientinnen der Tagesausflug nach Domburg an die Nordsee.



Monatlich erhalten die Frauen den Veranstaltungskalender des BeWo Mika mit wöchentlich stattfindenden Angeboten. Diese stellen für die Frauen eine große Bereicherung dar, da viele von ihnen nur über wenige soziale Kontakte verfügen oder aber in ihrer Rolle als Mutter nur wenig Zeit für sich finden.



Kooperation und Vernetzung

Das Ambulant Betreute Wohnen Mika arbeitet eng mit den Kostenträgern Landschaftsverband Rheinland (LVR) und Stadt Krefeld zusammen. Zur weiteren Etablierung und Vernetzung nimmt die Teamleitung an folgenden aufgeführten regionalen und überregionalen Gremien teil:

- Runder Tisch „Betreutes Wohnen“
- Netzwerk „Kinder psychisch kranker Eltern“
- Regionalkonferenz des LVR
- DiAG Eingliederungshilfe

Ausblick 2015

Angestrebt wird, die monatlichen Veranstaltungen, Kurse und Angebote weiter zu individualisieren und bedarfsgerechter zu gestalten. Um die Klientinnen an der Planung zu beteiligen, werden zu Beginn des Jahres alle betreuten Frauen zu einer Planungsveranstaltung eingeladen.

Dabei soll in 2015 das Augenmerk insbesondere auf das Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe gelegt werden. Den Frauen soll in wöchentlichen Treffen die Möglichkeit gegeben werden, miteinander Termine zu gestalten und somit eigene Interessen in einem geschützten Rahmen umzusetzen.

Nach den, aus Personalsicht, eher unruhigen ersten Jahren, entstanden durch den Aufbau des Angebotes, wird nun der Fokus eher auf Verstetigung gelegt, so dass mehr Ruhe in die Personalstruktur einkehren kann.

Darüber hinaus sind fachliche Weiterbildung und regelmäßige Supervision weiterhin wichtige Themen im BeWo Mika.

werden mögliche Ansprüche, Verbindlichkeiten und notwendige oder gewünschte Unterstützungsmöglichkeiten und Hilfsmaßnahmen überprüft. Auf dieser Grundlage erfolgt die Entwicklung kurz-, mittel- oder langfristiger Perspektiven.

Fast 75% der Betreuten leben in der eigenen Wohnung und sind nicht durch stationäre Einrichtungen versorgt. Von den Vereinsbetreuerinnen werden vorrangig Betreuungen übernommen, die besondere Fachkenntnisse erfordern. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Betreuungsziele in wenigen Fällen mittelfristig erreichbar sind, d.h. in einer Betreuungsdauer von bis zu 2 Jahren. In der Vielzahl der Fälle jedoch ist aufgrund einer Erkrankung, einer Behinderung oder altersbedingt die Betreuung als dauerhafte Hilfestellung erforderlich.

Hier macht sich, unabhängig von der Altersstruktur, das Fehlen sozialer Netze und die Isolation der Betreuten bemerkbar. Der Hilfebedarf beginnt daher schon bei ganz praktischen Angelegenheiten, wie z.B. der Versorgung mit Wäsche im Falle eines Klinikaufenthaltes. Betreuungsarbeit bedeutet immer auch ein hohes Maß an Beziehungsarbeit und erfordert nicht nur die Organisation von Hilfen und die Erledigung administrativer Aufgaben.

3.2. Betreuungsverein

Betreuungsverein

Dionysiusplatz 22
47798 Krefeld

Führen gesetzlicher Betreuungen,
Beratung, Begleitung u. Gewinnung ehrenamtlicher Betreuer/innen



Ansprechpartnerin:
Beate Schmidt
Diplom- Sozialpädagogin
02151/6291-0

betreuungsverein@skf-krefeld.de

Die Gewinnung ehrenamtlicher Betreuer/innen ist eine weitere zentrale Aufgabe des Betreuungsvereins.

Es wurden 36 Betreuungen von 37 ehrenamtlichen Betreuer/innen geführt. Für dieses Ehrenamt werden fortwährend geeignete und engagierte Menschen gesucht.

Ehrenamtliche gesetzliche Betreuer/innen werden unterstützt und begleitet durch Einzelberatungen, Fortbildungsveranstaltungen und themenzentrierte Gesprächsangebote und erhalten grundsätzlich automatischen Versicherungsschutz über den Betreuungsverein.

Im Berichtszeitraum wurden durch fünf gesetzliche Betreuerinnen in Teilzeit 115 gesetzliche Betreuungen gemäß § 1896 BGB geführt.

Gesetzliche Betreuungen werden auf Grundlage gerichtlich vorgegebener Aufgabenkreise, orientiert an den Wünschen und Bedürfnissen des Betreuten, geführt.

Im persönlichen Kontakt mit den Betroffenen

3.3. Sozialpädagogische Familienhilfe

Sozialpädagogische Familienhilfe

Schneiderstraße 46

47798 Krefeld

Hilfe zur Erziehung nach § 31 SGB VIII



Ansprechpartnerin:
Ute Gall-Hümmer
Heilpädagogin
02151/6337-56

spf@skf-krefeld.de

Die Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) berät und unterstützt Familien, Alleinerziehende und andere Erziehungsberechtigte in ihren Erziehungsaufgaben, bei der Bewältigung von Alltagsproblemen und der Lösung von Konflikten und Krisen sowie im Kontakt mit Ämtern und Institutionen.

Diese ambulante Hilfe hat zum Ziel, dass die Familien die Probleme, die ihren Alltag übermäßig belasten, zunehmend besser bewältigen können.

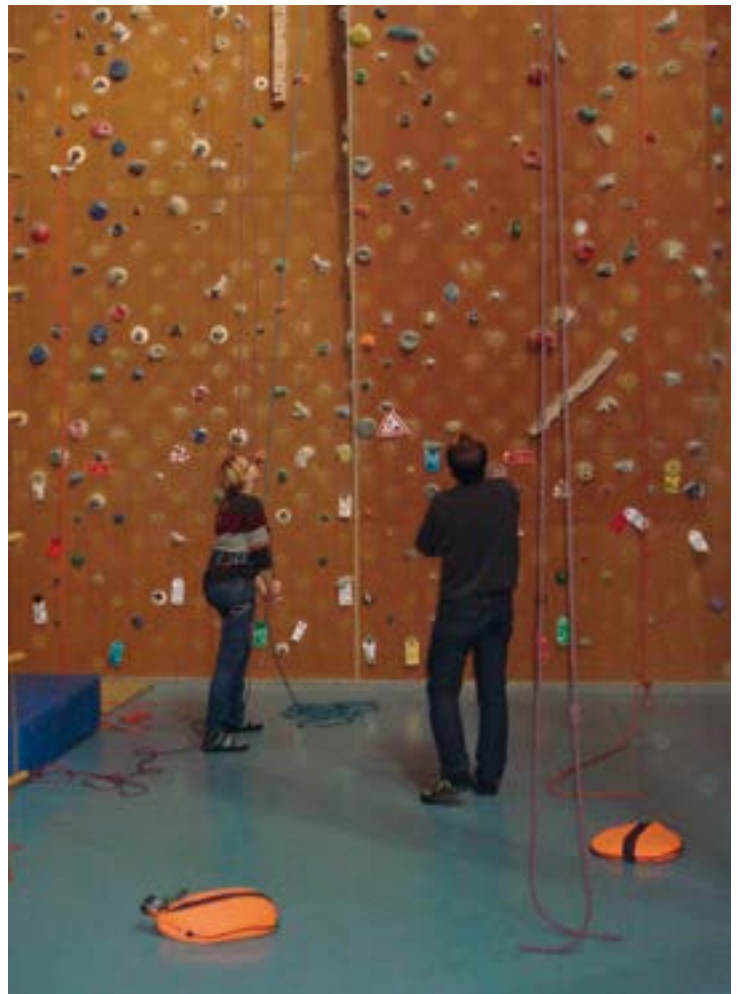
Durch die großzügige Projektförderung der Aktion Mensch konnte im Herbst mit dem neuen Projekt „Together – farbenfroh und aktiv!“ begonnen werden. Dabei handelt es sich um ein Kunst – und Sportangebot für die betreuten Kinder.

Einerseits wird den Kindern die Möglichkeit geboten, kreative Ausdrucksformen kennenzulernen, weil es vielen Kindern häufig nicht möglich ist, Gedanken und Emotionen in Worte zu fassen. Die häufig hoch belasteten Kinder lernen so, Eindrücke kreativ zu verarbeiten.

Der andere Teil des Projektes beschäftigt sich mit Bewegung, da die Kinder verschiedene Sportarten mit dem Ziel kennenlernen, dass sie über das Projekt hinaus in einen ortsansässigen Sportverein integriert werden können. Durch mangelnde Förderung sind den Kindern sportliche Betätigungen nur wenig bekannt.

Im wöchentlichen Wechsel finden die Sport – und Kunstangebote mit behinderten und nicht behinderten Kindern statt, da hiermit der Inklusionsgedanke verfolgt wird. Zu Beginn des Projektes gab es neben dem Kunstangebot ein Kletterangebot in der Kletterhalle des Okidokis, das rege genutzt wurde. Es ist immer wieder schön zu beobachten, wie die Kinder und Jugendlichen über sich selbst hinauswachsen und es dadurch zu einer Steigerung des Selbstwertgefühls kommt.

Einige Mütter und ein Vater bekamen die Möglichkeit, selbst den Klettersicherungsschein zu erwerben, so dass sie nun selbstständig und zu geringen Kosten mit ihren Kindern die Kletterhalle besuchen können. Die SPFH stellt den Familien bei Bedarf die Kletterausrüstung zur Verfügung.





Aktionen des Jahres

Weitere Aktionen mit einzelnen Familien rundeten das SPFH-Jahr ab: Zoobesuche, Segway-Fahrten, Besuche im Phantasialand, Natur- und Tierpark Brüggen, Sealife Oberhausen, Kernies Familienpark, Kletterpark Viersen, der Mitmachausstellung Aktion Kunst & Kultur in Düsseldorf, der Phänomenia in Essen und des Kindermuseums Atlantis in Duisburg. Der diesjährige Familienausflug führte die Familien in den Freizeitpark Schloss Beck, wo die Familien bei mittelmäßigem Wetter einen schönen und harmonischen Tag verlebten.

Das Okidoki Krefeld lud auch dieses Jahr alle Familien zu einem Familientag ein, an dem es viel Spaß an der Kletterwand und auf den Spielgeräten gab. Hierfür möchte sich der SkF im Namen der Familien ganz herzlich bei der Familie Akoglu, den Betreibern des Okidoki, bedanken.



Beratung an Schulen

Im vergangenen Jahr wurde regelmäßig eine Beratungsstunde für Eltern und Mitarbeiter/innen an der OGS Schönwasserschule durchgeführt, die zeitweise gut genutzt wurde, so dass die Beratungen auch im neuen Jahr angeboten werden. Es ist vorstellbar, auch in anderen Offenen Ganztagschulen, die in Trägerschaft des SKF sind, eine Beratungsstunde anzubieten.

Jubiläum

Im Herbst feierte die Sozialpädagogische Familienhilfe das 25-jährige Bestehen. Als erste SPFH in Krefeld nahmen die damaligen Mitarbeiter/innen im August 1989 die Familienarbeit auf. Der genaue Werdegang und wie sich die Familienarbeit im Laufe des Vierteljahrhunderts entwickelt hat, kann in der vereinseigenen Zeitung „Mosaik“ oder auf der Internetseite des SkF nachgelesen werden.

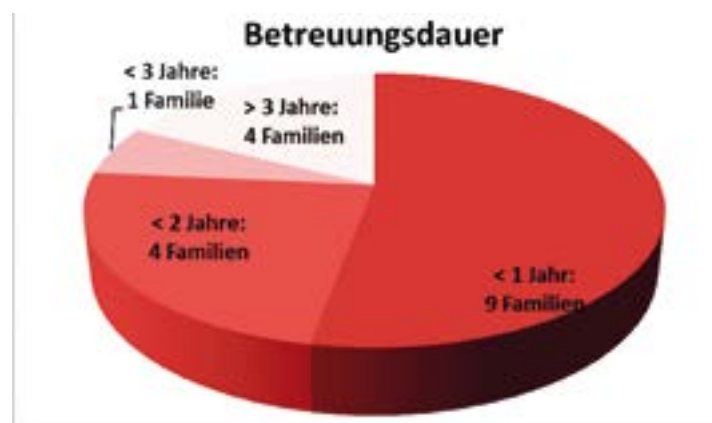
Personal

Zwei Mitarbeiterinnen absolvierten die Ausbildung zur Kunstpädagogin, während eine weitere Mitarbeiterin die Ausbildung zur Marte – Meo – Therapeutin beendete.

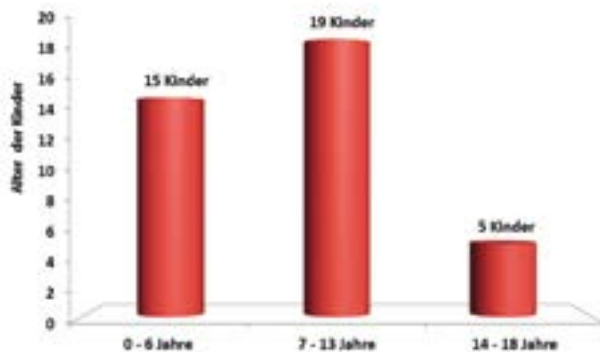
Durch Langzeiterkrankung und andere Personalveränderungen wird es im neuen Jahr Neuanstellungen für das Team der SPFH geben.

Statistik

Im Jahr 2014 wurden 18 Familien betreut, bei 5 Familien wurde die Maßnahme erfolgreich beendet. Bei einer weiteren Familie kam es zu einer stationären Unterbringung der Kinder, da die Erziehungshilfe der SPFH nicht ausreichend war. Insgesamt lebten in den betreuten Familien 39 Kinder.



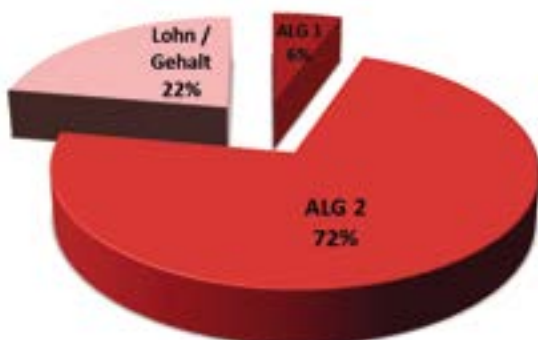
Altersspanne



Die Kinder lebten überwiegend mit ihrer alleinerziehenden Mutter zusammen. Nur in vier Familien lebten die Kinder in ihrer Herkunftsfamilie und in einer weiteren Familie mit einem Stiefelternteil zusammen.

Die Einkommensstruktur der betreuten Familien setzte sich wie folgt zusammen:

Einkommensstruktur



Ausblick

Für das neue Jahr sind folgende Angebote geplant: Boxen, Dao Wing Chun, HipHop und Reiten.

Das Team wird sich zudem ausführlich mit dem Projekt „Together“ auseinandersetzen. Hier gilt es weitere Kooperationen mit Anbietern einzugehen, um den Kindern vielfältige Erfahrungen nahebringen zu können.

Darüber hinaus wird es nötig sein, neue Mitarbeiter/innen in das bestehende Team zu integrieren, um die Familienarbeit bestmöglich gestalten zu

können.

Es ist gewünscht, die Zusammenarbeit mit der Tagesgruppe zu intensivieren, um die Arbeit im Bereich des Elterntrainings weiterentwickeln zu können.

Außerdem ist für das Frühjahr eine Inhouse-Veranstaltung zum Thema „Bindung“ gemeinsam mit der Tagesgruppe und dem Mädchenheim geplant.

4. Teilstationäre und stationäre Angebote

4.1 Frauen- und Kinderschutzhaus

Frauen- und Kinderschutzhaus

8 Plätze für Frauen und ihre Kinder, die von häuslicher Gewalt betroffen sind



Ansprechpartnerin:
Martina Müller-West
Diplom-Sozialpädagogin
02151 / 633723

frauenhaus@skf-krefeld.de

Das Frauen- und Kinderschutzhaus Krefeld ist ein geschützter Zufluchtsort für Frauen und ihre Kinder, die von physischer, psychischer und/ oder sexueller Gewalt betroffen und /oder bedroht sind, und für Frauen, die von Zwangsheirat und Stalking betroffen sind.

Die Mitarbeiterinnen sehen sich in der Pflicht, von häuslicher Gewalt betroffene Frauen und deren Kinder zu schützen und zu beraten, sich parteilich auf ihre Seite zu stellen und durch professionelle Unterstützung neue Lebens- und Handlungsspielräume aufzuzeigen und zu gestalten - auf der Basis des Prinzips „ Hilfe zur Selbsthilfe“.

Die Aufnahme erfolgt unabhängig von Nationalität, Konfession und regionaler Herkunft für Frauen ab 18 Jahren. Das Frauenhaus ist zu jeder Tages- und Nachtzeit telefonisch erreichbar.

Im Berichtsjahr wurden im Frauen- und Kinderschutzhaus 61 Frauen (2013: 58) mit 71 Kindern (2013: 60) aufgenommen.

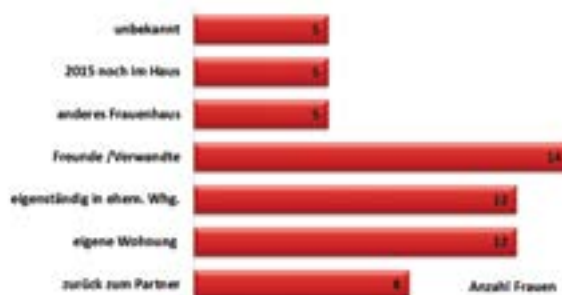
Von den 61 Frauen waren 43 Frauen mit Kindern und 18 Frauen ohne Kinder im Frauenhaus. Von diesen haben acht Frauen ihre minderjährigen Kinder aus unterschiedlichen Gründen nicht mit ins Frauenhaus gebracht.

Die Gesamtjahresauslastung lag bei 94 % (2013: 84 %). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 40 Tage (2013: 42 Tage) Das Durchschnittsalter der Frauen lag bei 34 Jahren (zwischen 18 und 60 Jahren).

Von den 71 Kindern waren 23 Kinder bis zwei Jahre alt, 19 Kinder drei bis fünf Jahre, 29 Kinder über sechs alt.

17 von 61 Frauen suchten in ihrem Wohnort Krefeld das Frauenhaus auf. 40 Frauen hatten ihren vorherigen Wohnsitz in NRW, vier Frauen kamen aus dem weiteren Bundesgebiet ins Frauenhaus.

Aufenthalt nach dem Frauenhaus



88 Frauen konnten wegen Vollbelegung des Hauses nicht aufgenommen werden, und wurden – wenn möglich – an andere Häuser vermittelt. 10 Frauen wurden aus anderen Gründen nicht aufgenommen (Obdachlosigkeit, Sucht, psychische Erkrankung). 10 Frauen konnten wegen einer fehlenden Kostenzusage nicht aufgenommen werden (Studentinnen, fehlender Aufenthaltsstatus).

14 Frauen erschienen nicht, obwohl sie eine Aufnahmezusage hatten.

Es erfolgten 42 telefonische Beratungen, drei Beratungen nach dem Gewaltschutzgesetz und 11 persönliche Beratungen ohne Aufnahme.

In der nachgehenden Beratung fanden 159 telefonische und 211 persönliche Kontakte (Gespräche, Begleitungen, Hausbesuche) statt.

Die Anzahl der Bewohnerinnen des Frauenhauses mit nicht deutscher Staatsbürgerschaft war nach wie vor sehr hoch.

15 von 61 Frauen (25%) hatten die deutsche Staatsangehörigkeit ohne Migrationshintergrund (2013: 12%), 15 Frauen (25%) hatten die deutsche Staatsangehörigkeit mit Migrationshintergrund, 30 Frauen (50%) hatten eine andere Staatsbürgerschaft. Eine Frau war unbekannt. Somit hatten 75 % der aufgenommenen Frauen einen Migrationshintergrund.

Die aufgenommenen Migrantinnen kamen aus folgenden 20 Herkunftsländern:

Afghanistan (3), Ägypten (2), Algerien (1), Bosnien (1), China (1), Kongo (1), Litauen (1), Marokko (1), Mazedonien (2), Nigeria (1), Polen (9), Rumänien (1), Russland (1), Serbien (2), Syrien (1), Togo (1), Türkei (6), Ukraine (1), Ungarn (2), Vietnam (1).

Kinder in Frauenhäusern sind misshandelte Kinder. Wenn häusliche Gewalt in der Familie stattfindet, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass auch Kinder vernachlässigt, misshandelt oder missbraucht werden. Gewalt gegen die Mutter ist auch eine Form von

Gewalt gegen die Kinder.

Alle Kinder, die Gewalt gegen die Mutter oder sich selbst erlebt haben, benötigen qualifizierte und eigenständige Unterstützung.

Damit die Kinder die eigenen oder miterlebten Gewalterfahrungen schon im Frauen- und Kinderschutzhaus besser verarbeiten können, bieten die Erzieherinnen Spielangebote, Ausflüge, vertrauliche Gespräche, Hausaufgabenbetreuung und Erziehungsgespräche mit den Müttern an und geben wieder Alltagsstrukturen.

Nachgehende Beratung

Im Februar 2014 wurde die Stelle der Nachgehenden Beratung neu besetzt.

Die Nachgehende Beratung bietet den Frauen nach ihrem Aufenthalt im Frauenhaus Unterstützung an, um sie für ihren weiteren Lebensweg zu stabilisieren. Alle Frauen, die einen Neuanfang als Alleinerziehende wagen, werden mit zahlreichen Problemen konfrontiert. Die Anfangsphase ist oft krisenanfällig, da die Frauen mit dem Alleinsein und der alleinigen Verantwortung für sich und ihre Kinder zurechtkommen müssen. Die Nachgehende Beratung knüpft an die Beratung im Frauenhaus an und ist ein freiwilliges Angebot. Für die Frauen ist es hilfreich, auf vertraute Ansprechpartnerinnen, die die jeweilige persönliche Situation schon kennen, zurückgreifen zu können.

Ziel der Beratung ist die Stärkung des Selbstwertgefühls sowie der eigenen Fähigkeiten und Interessen, um ein selbstbestimmtes gewaltfreies Leben führen zu können.

In der Regel melden sich die Frauen telefonisch und vereinbaren einen Beratungstermin, der im Frauenhaus stattfindet. Außerdem bietet die Mitarbeiterin telefonische Beratung, Begleitung bei Behördengängen, sowie bei Bedarf, Hausbesuche an.

Im Dezember 2014 fand das erste Ehemaligentreffen im Frauenhaus statt, das von den Frauen und Kindern gut angenommen wurde. Bei Kaffee und Kuchen fand ein reger Austausch zwischen den Frauen verschiedener Nationalitäten statt. Auch für einige Frauen, die zu dieser Zeit noch im Frauenhaus lebten, war es interessant zu hören, wie die Ehemaligen ihren neuen Lebensweg gestalten und was sie erreicht haben. Die Kinder wurden in dieser Zeit von der Erzieherin betreut. Für das Jahr 2015 ist – auch auf Wunsch der Frauen – ein regelmäßiges Angebot in dieser Form in Planung.

Personal

Das Team des Frauen- und Kinderschutzhauses bestand aus drei Sozialpädagoginnen und zwei Erzieherinnen in Teilzeitstellen sowie einer Hauswirtschaftlerin. Insgesamt werden damit vier Planstellen besetzt

und vom Land NRW sowie der Stadt Krefeld gefördert. Im Laufe des Jahres verstärkten zwei Praktikantinnen das Team.

Zwei ehrenamtlich tätige Mitarbeiterinnen waren in der telefonischen Rufbereitschaft (zwei Nächte in der Woche) beschäftigt.

Eine Mitarbeiterin beendete eine Weiterbildung zur insoweit erfahrenen Fachkraft nach § 8a.

Eine Mitarbeiterin schloss ihre Ausbildung zur Marte-Meo-Therapeutin ab und absolvierte, wie auch zwei weitere Kolleginnen, eine Fortbildung im Bereich SGB II für Mitarbeiterinnen im Frauenhaus und begleitenden Diensten.

Zwei Mitarbeiterinnen bildeten sich fort für Präventionsangebote zum Thema Häusliche Gewalt.

Die Leiterin des Frauenhauses feierte im November ihr 30-jähriges Dienstjubiläum.

Alle Mitarbeiterinnen nahmen an den Präventionsschulungen des SkF e.V. Krefeld teil.

Kooperation und Vernetzung

Eine enge Zusammenarbeit besteht mit örtlichen Fachdiensten, Beratungsdiensten und kommunalen Behörden, sowie den NRW- Frauenhäusern und den überregionalen, politisch aktiven eigenen Frauenfachverbänden.

Eine besonders enge Kooperation besteht mit der Fachberatungsstelle Häusliche Gewalt des SkF.

Die Mitarbeiterinnen des Frauen- und Kinderschutzhauses nahmen an folgenden Arbeitskreisen und Fachgremien örtlich und überregional teil:

Bundeskonzferenz Gewaltschutz der katholischen Frauenhäuser und Fachberatungsstellen

Fachforen und Fachveranstaltungen der Frauenhauskoordinierungsstelle mit Sitz in Berlin

Frauenhauskonferenz der katholischen Frauenhäuser NRW in Münster

Regionale Frauenhaustreffen

Erzieherinnentreffen der regionalen Frauenhäuser
Arbeitsgruppe Netzwerk "Häusliche Gewalt" auf kommunaler Ebene

Arbeitskreis „Gegen Gewalt an Frauen“

Arbeitsgruppe „Häusliche Gewalt und Gesundheit“

der kommunalen Gesundheitskonferenz

Frauenpolitisches Forum

Fachpolitische Arbeitsgruppe der Frauenhauskoordinierungsstelle Berlin

Fachgruppe „Häusliche Gewalt“ der SkF Zentrale e.V.

AG Prostitution des SkF e.V. Krefeld

Die Mitarbeiterinnen nahmen regelmäßig an Teamsupervisionen, Fortbildungen und Fachtagungen teil.

Aktivitäten und Spenden

Im September fand vor dem Landtag in Düsseldorf ein Aktionstag des Bündnisses der unterschiedlichen

Landesarbeitsgemeinschaften der Fraueninfrastruktur und der Verbände der freien Wohlfahrtspflege statt. Die demonstrierenden Frauen forderten lautstark und phantasievoll unter dem Motto „Gewaltschutz geht vor – für starke Frauen und Mädchen in NRW“, das im Koalitionsvertrag geplante Landesfinanzierungsgesetz für Frauenhäuser und Beratungsstellen endlich umzusetzen.



Dort entstand der persönliche Kontakt zu der Landtagsabgeordneten aus Krefeld, Frau Spanier-Opfermann, dem eine Einladung in den Düsseldorfer Landtag folgte.

Gemeinsam mit der Fachberatungsstelle Häusliche Gewalt erfolgten Schulungen der Polizei zum Thema Häusliche Gewalt und Stalking. Daraus erarbeitete eine teilnehmende Polizeizustudentin in den folgenden Wochen mit Unterstützung der Leiterin des Frauenhauses eine Hausarbeit für ihr Studium zum Thema Häusliche Gewalt.

Gemeinsam mit einer Kollegin vom BeWo vertrat eine Mitarbeiterin des Frauenhauses den SkF Krefeld auf der Praxisbörse der Hochschule Niederrhein / Mönchengladbach. Daraus entwickelten sich Kontakte zu Studenten/innen, die auch ein Interview zum Thema Frauenhaus führten.

Zwei Mitarbeiterinnen beteiligten sich mit einem Informationsstand an der Aktion des Jugendamtes Krefeld zum Thema Gewalt mit der interaktiven Ausstellung Echt Fair.

Die Arbeitsgruppe „Häusliche Gewalt und Gesundheit“ der kommunalen Gesundheitskonferenz brachte im Juli einen Flyer „Beinahe wäre es passiert...!“ heraus. Der Flyer informiert über Beratung und Hilfe bei Konflikten und drohender Gewalt in der Versorgung pflegebedürftiger Menschen durch Angehörige und Bezugspersonen.

In den Sommerferien hielten zwei Mitarbeiterinnen ein Bastelangebot für zahlreiche Kinder bei der beliebten Sommeraktion „Spiel ohne Ranzen“ auf der Stadtwaldwiese bereit.

Mit den Frauen und Kindern fanden Ausflüge in die nähere Umgebung, wie z.B. in das Maislabyrinth und in den Zoo, statt.

Das Team unternahm mit den Bewohnerinnen einen erlebnisreichen Tagesausflug in den Spiel- und Erlebnispark Ketteler Hof.

Mit Unterstützung eines ehrenamtlich beim SkF tätigen ehemaligen Försters konnte ein spannender Waldausflug mit den Kindern unternommen werden. Auch in diesem Jahr wurde das Frauen- und Kinderschutzhaus durch Spenden reich bedacht. Es wurden viele Kleidungs- und Haushaltsspenden aus privatem Bestand abgegeben.

Eine langjährige Gönnerin des Frauenhauses ermöglichte mit Freikarten auf den besten Plätzen den Frauen und Kindern einen Besuch des Krefelder Stadttheaters für zwei verschiedene Vorstellungen.

Diese Dame ermöglichte zudem allen Bewohnerinnen einen Zirkus-Besuch und spendierte den Kindern einen Ausflug auf die Kirmes.

Die Damen des Inner Wheel Clubs verkauften zugunsten des Frauenhauses erneut Waffeln auf dem Pottbäckermarkt.

Zu St. Martin und Nikolaus erfreuten sich alle Kinder an reich gefüllten gespendeten Tüten. Ebenfalls als Spende erreichten das Frauenhaus passend am Nikolaustag mehrere Bleche mit leckeren Weckmännern von der Bäckerei Billstein.

Die Sparkasse am Moritzplatz veranstaltete erneut zu Weihnachten eine Wunschbaumaktion zugunsten der Kinder des Frauenhauses. Es kamen viele liebevoll verpackte Päckchen an, die strahlende Kinder in Empfang nahmen und wofür sie sich mit selbstgemalten Bildern bei der Sparkasse bedankten.

Die Firma Metalltechnik Graeven überreichte wieder viele Sachspenden für die Kinder und die Mütter sowie für das Frauenhaus eine neue Kinderbettmatratze. Gemeinsam mit den Frauen und Kindern erfolgte ein Besuch des Krefelder Weihnachtsmarktes.

Ausblick

Ende 2014 teilte die Landesregierung NRW den landesgeförderten Frauenhäusern und Frauenberatungsstellen mit, dass erstmals seit Beginn der Landesförderung, als Projektförderung für die Frauenhäuser, eine Planungssicherheit für die nächsten fünf Jahre bis Ende 2019 gewährleistet wird. Zudem wurde eine Erhöhung der Haushaltsmittel für die Förderprogramme und damit der Personalkostenzuschüsse zugesichert.

4.2 Mädchenheim St. Irmgardis Regelangebot

Mädchenheim St. Irmgardis

Regelangebot

Westwall 153
47798 Krefeld

12 Plätze für Mädchen von 14-18 Jahren
Jugendhilfeeinrichtung nach §34, §41 SGB VIII
1 Platz Inobhutnahme bei sex. Missbrauch ab 12 Jahren



Ansprechpartnerin:
Martina Jagnow
Diplom-Sozialpädagogin
02151/63 37 -31

maedchenheim@skf-krefeld.de

2014 wurden im Laufe des Jahres 22 Mädchen in der Regelgruppe betreut.

Die Auslastung lag bei 98%. Die unterbringenden Jugendämter waren neben Krefeld auch Geldern, Kempen, Kleve, Mönchengladbach und Neuss.

Ein Team von pädagogischen Fachkräften, ergänzt von Praktikantinnen und einer jungen Frau im Bundesfreiwilligendienst betreute 24 Stunden in Tages- und Nachtbereitschaftsdiensten die Jugendlichen.

Insbesondere wegen der Aufnahme vieler sehr junger Mädchen - das durchschnittliche Alter lag bei der Aufnahme in 2014 bei 15,6 Jahren - galt es wieder, ein attraktives Freizeitprogramm anzubieten. Neben verschiedenen Ausflügen wie zum Moonlightminigolf, zum Kernwasserwunderland, zum Aqualand, zu Tiger and Turtels, einer Kanutour, Zoobesuchen und Filmabenden standen auch Sportangebote besonders im Fokus.

So begannen die Mädchen unter Anleitung einer Pädagogin mit einem regelmäßigen 14-tägigen Klettern in der Kletterhalle zu Jahresbeginn und wechselten dann bei schönem Wetter zum Klettern in den Hochseilgarten.

Eine Fortführung der Kletteraktionen fand dann während unserer alljährlichen Sommerferienfreizeit in den belgischen Ardennen mit einem hohen Klettersteig statt, den die Mädchen dank vieler Übung mutig bezwangen.



Da regelmäßiges Schwimmen auf dem Programm stand, absolvierte eine Pädagogin das Deutsche Rettungsschwimmabzeichen in Silber. Drei Mädchen bestanden das „Seepferdchen“ und das Jugendschwimmabzeichen und beabsichtigen in 2015 den Jugendretterschein zu erwerben.

Auch Mitgliedschaften in Sportvereinen, in der Tanzgarde und im Fußball konnten über Spenden finanziert werden.

Das erfolgreiche Laufprojekt des Mädchenheimes erhielt den 1. Platz des Agnes-Neuhaus-Stiftungs-

preises der SkF-Zentrale, der mit 5000 Euro dotiert war.



Dieser ermöglichte den Mädchen in 2014 die Teilnahme an 7 Eventläufen in der näheren Umgebung. So konnten die Mädchen am Bunny-Lauf in Duisburg, dem Santanderlauf in Mönchengladbach, dem Colorryn in Dortmund, dem Energizer Night Run, dem Women's Run in Köln, dem Hospiz-Lauf in Krefeld und dem Halloween Run in Duisburg starten. Wie immer waren die Jugendlichen mit voller Begeisterung dabei und haben auch die Vorbereitung mit abendlichen Joggingterminen und Ausdauertraining im hauseigenen Fitnessraum gerne mitgestaltet.



Weitere Aktivitäten waren:

- Regelmäßiges Näh- und Kreativangebot für die Mädchen durch eine ehrenamtliche Mitarbeiterin
- Teilnahme an den SkF internen Präventions-schulungen
- Erste-Hilfe-Schulung für alle Mitarbeiterinnen
- Massageangebot durch eine ehrenamtliche Masseurin
- Einladung der Jungschützen Hüls zu einem Grillfest in den von ihnen mit umgestalteten Garten
- Einladung des Jugendamtes Krefeld zum Kooperationsaustausch
- Teilnahme am Besonderen Weihnachtsmarkt



- Einrichtung einer der Facebookseite: facebook.com/Maedchenheimkrefeld zum 01.12.2014



Regionale Arbeitskreise, an denen sich das Mädchenheim St. Irmgardis aktiv beteiligt, sind

- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft der Untergruppe Kinder und Jugendliche
- AG „Gegen Gewalt an Frauen“
- AK „Prävention und Intervention bei Sexuellem Missbrauch“
- Arbeitsgemeinschaft nach § 78 KJHG/SGB VIII der stationären Einrichtungen

4.3 Mädchenheim St. Irmgardis Mutter-Kind-Gruppe

Mädchenheim St. Irmgardis Mutter-Kind-Gruppe

Westwall 153
47798 Krefeld

4 Plätze für Mädchen von 14-23 Jahren
Jugendhilfeeinrichtung nach §34, §36, §41 und
§19 SGB VIII für Schwangere und junge Mütter
mit ihren Kindern



Ansprechpartnerin:
Martina Jagnow
Diplom-Sozialpädagogin
02151/63 37 -31

maedchenheim@skf-krefeld.de

Im Jahr 2014 war das Mutter-Kind-Wohnen wieder sehr gut ausgelastet. Belegende Städte waren neben Krefeld auch Düsseldorf, Geldern und Kleve.

Während des Jahres lebten insgesamt 10 junge Mütter mit ihren Kindern in der Einrichtung, eine junge Frau für eine kurze Zeit als Notaufnahme. Drei junge Frauen wurden im Laufe des Jahres im Anschluss an die stationäre Unterbringung verselbstständigt. Zwei junge Mütter leben nun im Sozialpädagogisch Betreuten Wohnen (SBW).

In drei Fällen kam die Einrichtung nach fachlicher Prüfung zu der Entscheidung, dass eine Trennung von Mutter und Kind zum Wohle des Kindes unabwendbar sei. Alle Mütter stimmten notgedrungen der Unterbringung in einer Familienpflege durch die Großmütter zu.

Die im Dezember 2013 in Angriff genommene Rückführung eines Kindes zur Mutter verlief erfolgreich. So konnten Mutter und Kind im November die angegliederte Trainingswohnung beziehen und leben seitdem im SBW.

Das Mitarbeiterteam besteht aus einer entwicklungspsychologischen Beraterin, einer insoweit

erfahrenen Fachkraft nach §8a SGB VIII für Säuglinge und Kleinkinder, zwei Sexualpädagoginnen und einer Präventionsfachkraft. Alle Kolleginnen verfügen über Erste-Hilfe-Kenntnisse.

Eine Mitarbeiterin wurde nach dem Berufsanerkenntnisjahr zusätzlich eingestellt, so dass nun fünf Mitarbeiterinnen im Mutter-Kind-Bereich tätig sind. Neben der Gesamtteamsupervision gibt es auch zusätzliche Supervisionstermine für das Mutter-Kind-Pädagoginnenteam.

Problemlagen wie Verschuldung, tiefliegende Traumata, psychische Krankheitsbilder wie Persönlichkeitsstörungen, Schwierigkeiten mit der eigenen Herkunftsfamilie und Partnerschaftsstreitigkeiten müssen zunächst aufgearbeitet werden, damit sich die Mütter ihrem Kind ungestört zuwenden können. Damit die jungen Mütter feinfühlig und zuverlässig auf die Bedürfnisse ihrer Kinder eingehen können, müssen sie befähigt werden, die Signale ihrer Kinder zu erkennen.

Als Übung für eine sinnvolle und angemessene Tagesstruktur sind in diesem Jahr neue Betreuungsangebote für die Kinder und deren Mütter installiert worden. Insbesondere die jungen Mütter, die sich in Elternzeit befinden, nutzen gerne die wöchentlich stattfindende Krabbelgruppe, das Mutter-Kind-Spielen, das gemeinsame Kochen mit Babynahrungszubereitung und die gemeinsamen Freizeitunternehmungen in der Gruppe.

Die Entlastung der jungen Mütter durch festgelegte Betreuungszeiten (Babysitten am Wochenende bis 24 Uhr) und gezielte Spielangebote für die Kinder, ermöglicht den Müttern Freizeit an den Wochenenden, sowie das ungestörte Wahrnehmen von notwendigen Terminen wie Therapie- oder Arztbesuchen.

Auch im Freizeitbereich gibt es speziell auf die Mutter-Kind-Gruppe bezogene Angebote, wie etwa monatlich stattfindende Massagen durch eine ehrenamtliche Fachkraft, individuelle Betreuungen und gemeinsame Unternehmungen mit der Mädchengruppe. So haben auch einige Mütter an den Eventläufen teilgenommen, während die Pädagoginnen der Müttergruppe die Kinderbetreuung tagsüber vor Ort auf den Laufplätzen übernahmen.

Auch im Jahr 2014 fand die Mutter-Kind-Sommerfreizeit wieder auf einem Bauernhof in Xanten statt,

der mit seinen Tieren und Spielangeboten ein wunderbares Freizeit-, Erlebnis- und Lernfeld für Mutter und Kind in schöner Umgebung bietet.

Regionale und überregionale Gremien, an denen das Mädchenheim St. Irmgardis im Rahmen der Mutter-Kind-Arbeit teilnimmt, sind:

- Regionale Treffen der Mutter-Kind-Einrichtungen
- Landesarbeitsgemeinschaft der Mutter-Kind-Einrichtungen

Auch der Ausbau von Vernetzung mit Hebammen, Kindertagesstätten und Berufsschulen gehörte weiterhin zu unseren Aufgaben.

4.4. Mädchenheim St. Irmgardis Sozialpädagogisch Betreutes Wohnen

Mädchenheim St. Irmgardis
Sozialpädagogisch Betreutes Wohnen
Westwall 153
47798 Krefeld

3 Plätze für Mädchen von 16-23 Jahren
Teilstationäres Jugendhilfeangebot nach §34,
§36, §41 SGB VIII
Nachbetreuung über Fachleistungsstunden



Ansprechpartnerin:
Martina Jagnow
Diplom-Sozialpädagogin
02151/63 37 -31

maedchenheim@skf-krefeld.de

Das Sozialpädagogisch Betreute Wohnen (SBW) erfolgt im Anschluss an die Betreuung der stationären Gruppenangebote der Einrichtung. In der Regel mieten die Mädchen selbst ihre Wohnungen in Krefeld oder in der Umgebung an. Es wird auf eine gute Verkehrsanbindung und Infrastruktur geachtet, um den Mädchen die Möglichkeit zu geben, ihren Alltag schnell eigenständig und selbstorganisiert einzuüben.

Um eine Art Trainingswohnung mit direkter Anbindung an

das Mädchenheim stets zur Verfügung zu haben, ist eine Nachbarwohnung auf dem Westwall 151 über den SkF angemietet worden. Hier lebt nun bereits die dritte junge Mutter mit Kind in der Verselbstständigung. Unsicherheiten der jungen Mütter können hier durch direkten Kontakt Eingriffsmöglichkeiten der Pädagoginnen begegnet werden. Direkte persönliche Besuche sind so auf Wunsch auch mehrfach täglich umsetzbar. Ebenso kann der Nachtbereitschaftsdienst im Notfall direkt vor Ort sein.

Sechs junge Frauen wurden 2014 im SBW betreut, davon vier junge Mütter mit Kind.

In der Nachbetreuung während des Jahres 2014 wurden 32 Fachleistungsstunden geleistet.

Leider wird das SBW für Jugendliche nur noch in Ausnahmefällen gewährt und dann auch lediglich für einen kurzen Zeitraum. Der Umzug in die eigene Wohnung erfolgt in der Regel kurz vor oder mit der Volljährigkeit. Die individuelle Situation der jungen Menschen und der noch notwendige Unterstützungsbedarf einer positiv begonnenen Entwicklung werden nicht mehr ausreichend gewürdigt. Häufig verlaufen daher zunächst erfolgreich begonnene Lebensperspektiven nicht mehr wie geplant. Das macht sich im Anstieg von ratsuchenden ehemaligen Betreuten bemerkbar, die ihre Situation alleine nicht mehr bewältigen können. Finanzielle Schwierigkeiten, Verschuldungen und Mietprobleme, Belastungen in der Schule und Ärger mit Ämtern sind häufige Beratungsthemen. Um diese Rückschritte später zu vermeiden, beginnt die Verselbstständigung in der Einrichtung bereits unmittelbar nach der stationären Aufnahme der Jugendlichen, damit Lernschritte optimiert und Erziehungsziele zügig erreicht werden können.

Auch in die von der Einrichtung installierten Projekte, Workshops und Freizeitangebote werden die Jugendlichen und die jungen Mütter mit ihren Kindern intensiv einbezogen. Sie nehmen an den täglichen Angeboten der Mutter-Kind-Gruppe und auch an gemeinsamen Gruppenunternehmungen teil. Durch den intensiven Austausch wachsen auch die Kontakte der Jugendlichen zur Mädchengruppe und die der jungen Mütter im SBW zur stationären Mutter-Kind-Gruppe. So entstehen andauernde Freundschaften untereinander und damit gegenseitige emotionale und in Notfällen auch tatkräftige Unterstützung.

4.5 Tagesgruppe Krähenest

Tagesgruppe Krähenest Sozialpädagogische Kinderhilfe

Schneiderstr. 46
47798 Krefeld

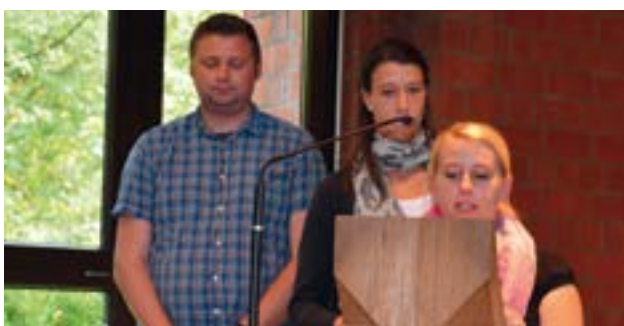
18 Plätze für Jungen u. Mädchen von 6-14 Jahren
Jugendhilfeeinrichtung nach §32 SGB VIII



Ansprechpartnerin:
Luzia Becker
Diplom-Pädagogin
02151/63 37 -47/48

tagesgruppe@skf-krefeld.de

Die Tagesgruppe „Krähenest“ feierte im Jahr 2014 ihr 35-jähriges Jubiläum. Dies wurde gemeinsam mit dem 65-jährigen Jubiläum des Mädchenheims St. Irmgardis und dem 25-jährigen Jubiläum der SPFH mit einem Empfang und einem Gottesdienst in der Pax-Christi-Kirche gefeiert. Der von der Tagesgruppe gestaltete Gottesdienst griff das Jahresmotto der Caritas „Weit weg ist näher als du denkst“ auf.



Über das Jahr wurden im „Krähenest“ 25 Krefelder Kinder intensivpädagogisch gefördert. Die acht Mädchen und 17 Jungen erlebten in der Gruppe ein Gemeinschaftsgefühl und eine verlässliche Tagesstruktur, die sie so z.T. in ihrer eigenen Familie bislang nicht kennenlernen konnten. In der Arbeit mit den überwiegend alleinerziehenden Elternteilen sind Themen wie z.B. gegenseitiger Respekt, liebevolle Konsequenzen und das Bewahren des Kindeswohls vorrangige Themen gewesen. Der Hilfeplan für die jeweilige Familie wird gemeinsam mit Eltern, Kind und dem zuständigen

Sachbearbeiter des Jugendamtes der Stadt Krefeld ermittelt. Den Eltern stehen im Krähenest ein Bezugspädagoge und ein Co-Berater verlässlich zur Seite, um die Ziele des Hilfeplans erreichen zu können. Die Beratung der Eltern erfolgt sowohl im häuslichen Umfeld, als auch in den Räumen des Krähenests. Im Berichtsjahr kamen sieben Elternteile regelmäßig zu einem Spielkontakt in die Gruppe, um unter Anleitung eine positiv gestaltete Zeit mit ihrem Kind zu verbringen.

Auch im Jahr 2014 führte die Ferienmaßnahme im Sommer die Krähenestkinder an die belgische Küste. Bei wechselndem Wetter erlebten die Kinder eine entspannte und ereignisreiche Woche mit vielen Ausflügen zur Nordsee.

Ein spannender Tag im Freizeitpark sorgte bei dem einen oder anderen für mächtigen Nervenkitzel, da die große Achterbahn „Boomerang“ einen nicht nur vorwärts 35 Meter hoch durch zwei Loopings wirbelte, sondern das Ganze auch noch einmal rückwärts. Sicher auf dem Boden angekommen, kitzelte die „Pow-Wow-Show“ an den Nerven. Hier staunten die Kinder nicht schlecht, als die als Indianer verkleideten Artisten eine atemberaubende Stuntshow mit Sprung- und Taucheinlagen zeigten.



Die Ferienfreizeit ist jedes Jahr das Highlight für die Kinder der Tagesgruppe, welches ohne die tatkräftige Unterstützung der zahlreichen Spender, z.B. über das Onlineportal „Bildungsspender“



oder die freundliche Unterstützung der Firma Ford Lassek in Krefeld–Linn, so nicht möglich wäre.

Wie in jedem Jahr war das Krähenest beim „Sommerspielplatz - Spiel ohne Ranzen“, organisiert vom Arbeitskreis Krefelder Frauenverbände e.V., mit dem „Detektivbüro Spürnase“ vertreten.



Die spannenden Fälle wurden von zahlreichen Kindern auf der Stadtwaldwiese gelöst, so dass Krefeld wieder um eine ganze Menge aufmerksamer Hobbydetektive reicher ist.

Prävention

Die Mitarbeiter/innen der Tagesgruppe hatten im Jahr 2013 geschlossen an der Präventionsschulung gegen sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Präventionsordnung des Bistums Aachen teilgenommen. Im Jahr 2014 wurden die Inhalte zum Schutz von Kindern und Jugendlichen in die tägliche Arbeit eingebunden.

Der Arbeitsschwerpunkt „Starke Kinder“ ermöglicht es, in Kleingruppen oder im eins-zu-eins Kontakt, dass sich die Kinder spielerisch und altersentsprechend mit Themen wie z.B. Kinderrechte, Emotionen, Grenzen achten und sexuelle Aufklärung in einem geschützten Rahmen beschäftigen können. Das „Kinderforum“ ist zum festen Bestandteil im Gruppenalltag geworden und erfreut sich großer Beliebtheit. Die Kinder geben eigene Themen an, diskutieren, lernen ihren Standpunkt zu vertreten und handeln Kompromisse aus.

Das Team freut sich darauf, auch im nächsten Jahr mit den Kindern daran weiter zu arbeiten, sie zu starken Persönlichkeiten zu machen, die eine Vorstellung davon haben, wie Erwachsene mit ihnen umgehen dürfen.

5. Betreuung an Schulen

5.1 OGS Brüder -Grimm -Schule

OGS Brüder-Grimm-Schule

Freiligrathstr. 47, 47799 Krefeld

Inklusionsschule

75 OGS Plätze

Öffnungszeiten: Mo-Do.:12-16.30h / Fr. 12-14.30h



Ansprechpartnerin:
Monika Strietzel
Erzieherin, OGS-Koordinatorin
02151/ 80 45 62

strietzel@skf-krefeld.de

Neue Chancen und Herausforderungen

Das Jahr 2014 fing für alle Mitarbeiter/innen mit einer großen Ankündigung einer Veränderung an. Die katholische Kirchengemeinde St. Elisabeth kündigte Anfang Januar der Stadt Krefeld die Räumlichkeiten des Ganztags am Viktoriaplatz zum 31.7.2014.

Der Schock saß tief, da vor einem halben Jahr erst die Renovierung und die neue Einrichtung der OGS abgeschlossen worden war. Dies hieß nun für das Team der OGS, in naher Zukunft neue Räumlichkeiten zu finden.

Die Räume der Schule waren ausgelastet und eine Mensa gab es erst recht nicht. Mit allen Beteiligten wurden Lösungen gesucht und gefunden.

Im Schulgebäude wurden Räume verkleinert und die Lehrer waren bereit, enger zusammen zu rücken, damit für die Kinder auch nachmittags Raum geschaffen werden konnte. Im Juli 2014 fingen die Umzugsvorbereitungen mit Kartonpacken an. Das komplette Gebäude sollte bis Ende Juli geräumt sein. Mit Teamgeist und in der Hoffnung, dass alles klappt, packten alle mit an.

Das Erdgeschoss in der Schule, mit drei Gruppenräumen und einem Büro, wurde dann zum Schuljahr 2014/2015 die neuen Heimat der OGS.

Als Übergangslösung zur Einnahme des warmen Mittagessens mietete die Stadt einen Raum des Adventhauses auf der gegenüberliegenden Straßen-

seite an. Dort wurde nun in drei Gruppen gegessen. Das sollte aber keine Dauerlösung sein und so wird seit dem Herbst 2014 der ehemalige Hausmeister-Bungalow zur Mensa umgebaut.

Seit fünf Monaten findet der Offene Ganztag nun im Schulgebäude statt und Kinder und Mitarbeiterinnen haben sich besser eingelebt als erwartet. Ab März 2015 soll die neue Mensa zur Nutzung fertig gestellt werden. Die Gruppenräume sind nach der Renovierung hell und freundlich geworden.

Teamentwicklung

Durch die oben beschriebene gravierende Veränderung von Arbeitsplatz und Arbeit rückte die Teamarbeit ganz weit nach vorne. Das Team plante gemeinsam und jeder brachte seine kreativen Ideen ein. Die Mitarbeiterinnen bestärkten sich in arbeitsreichen Phasen und unterstützten sich gegenseitig. Dieser Teamgeist auf ein gemeinsames Ziel hin hat die Arbeitsbeziehung noch weiter verbessert und intensiviert.



Konzeptentwicklung

Während der ersten Jahreshälfte 2014 musste aufgrund der veränderten räumlichen Bedingungen das Konzept überarbeitet werden, vom offenen Konzept hin zum Gruppenkonzept. In den Teamsitzungen wurden alle Überlegungen, wie die pädagogische Arbeit unter den neuen räumlichen Rahmenbedingungen gut gelingen kann, durchgesprochen. Es gab durch die neuen Räumlichkeiten die große Chance einer intensiveren Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium, wodurch sich die pädagogische Arbeit verbessern konnte.

Bereits nach einigen Monaten wurden gemeinsame Regelungen für Pausenzeiten und die Hausaufgabensituation sowie das soziale Projekt „Motto der Woche“ entwickelt. Ein reger Austausch zwischen OGS-Team und Lehrerkollegium findet statt und neue Projekte sind geplant.

Was ist 2014 sonst noch passiert?

Bei Neujahrsempfang 2014 stellten die Kinder ihre Märchenbilder vor, die so begeistert bestaunt wurden, dass einige Gäste diese für viel Geld erwerben wollten.

Die Ferien verbrachten die Kinder u.a. auf dem Ketteler Hof, bei den Stadtwaldspielen und genossen im Sommer noch einmal das schöne Außengelände am Viktoriaplatz.

Die AGs wurden wieder gut besucht; angeboten wurden Entspannung, Experimente, Sport, Hockey sowie eine Kreativwerkstatt.

Eine Mitarbeiterin schloss den Aufbaubildungsgang „Sprachförderung“ erfolgreich ab, eine weitere Mitarbeiterin besucht den Zertifikatskurs für Entspannungspädagogik.

Die Supervisionen unterstützten die pädagogische Arbeit zusätzlich, auch in 2015 sind wieder vier Sitzungen geplant.

Seit dem Schuljahr 2014/2015 befinden sich 25 Kinder auf der Warteliste und die Nachfrage bricht nicht ab. Der überwiegende Anteil der Kinder wird aus sozialen Gründen angemeldet.

ausgebaut wurde. Ein Stadtpark, ein Sportverein und mehrere Spielplätze befinden sich in unmittelbarer Nähe der Schule.

Seit Sommer 2006 bestehen zwei Betreuungsformen an dieser Schule. In der offenen Ganztagschule (OGS) werden in drei Gruppen altersgemischt 75 Kinder bis 16 Uhr betreut und zusätzlich 25 Kinder bis 13:30 Uhr in der Übermittagsbetreuung. Die hohe Nachfrage jedes Jahr macht die Notwendigkeit dieser Angebote deutlich.

Personelle Situation

Durch das bis jetzt konstante und flexible Personal ist ein guter, intensiver Bezug zu den Kindern möglich und die Bedürfnisse der einzelnen Kinder können unterstützt und gefördert werden. Außerdem wird das Team an vier Tagen pro Woche bei den Hausaufgaben von acht Lehrkräften begleitet.



5.2 OGS Edith-Stein-Schule

OGS Edith-Stein-Schule

Traarer Str. 105
47829 Krefeld

75 OGS Plätze / Mo-Do.:12-16h, Fr. 12-14.30h
25 Plätze Übermittagsbetreuung 7.30-13.30h



Ansprechpartnerin:
Jutta Liegener
Erzieherin, OGS-Koordinatorin
02151/51 62 84 7

liegener@skf-krefeld.de

Jahresrückblick

Die Edith-Stein-Schule ist eine städtische katholische Grundschule in Krefeld-Uerdingen. Sie liegt recht zentral in einem alteingesessenen Wohngebiet, welches seit einigen Jahren um ein neu angelegtes Wohngebiet mit jungen Familien und Kindern

Zwischen Schulleitung und OGS-Koordinatorin besteht ein regelmäßiger und guter Austausch. Auch nimmt die Koordinatorin an allen Lehrerkonferenzen teil, um einen Informationsaustausch zu gewährleisten. Eine gute Kommunikation besteht ebenfalls zwischen den Betreuungskräften der OGS und den Lehrkräften.

Ergänzt wird das Team durch eine langjährige ehrenamtliche Mitarbeiterin, welche individuelle Förderung und intensive Einzelbetreuung gewährleistet.

Pädagogische Arbeit und Ziele

Der Erziehungsstil in der OGS ist geprägt durch Zuverlässigkeit, Herzlichkeit, Wertschätzung und Klarheit.

Die pädagogische Arbeit, die stetig durch Fort- und Weiterbildungen der Mitarbeiter/innen weiterentwickelt wird, orientiert sich am Leitbild der Schule

und des SkF. Auch die Lebenssituationen der einzelnen Kinder fließen in die pädagogische Arbeitsweise ein, um Kinder gezielt zu begleiten und angemessen zu fördern.

Die Leitsätze für die Arbeit sind:

- Vorleben und Vermitteln von Werten wie Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft, Zuverlässigkeit und Achtung vor der Würde des Anderen
- Heranführen an individuelle und sinnvolle Freizeitgestaltung
- Förderung und Stärkung des Selbstwertgefühls der Kinder
- Befähigung zum Verstehen und Einhalten von Regeln

Angebote am Nachmittag

Die Angebote am Nachmittag orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Es werden sowohl von Seiten der Schule verschiedene Arbeitsgemeinschaften (AGs) angeboten als auch vom Team der OGS oder von Kooperationspartnern. Die AGs beginnen, wenn gegen 15:00 Uhr die Hausaufgaben erledigt sind. Es wird zwischen offenen und festen AGs unterschieden, wobei sich die Kinder zu den festen AGs für einen Zeitraum verbindlich anmelden, wie z.B. die AG ‚Dao Wing Chun – innere chinesische Bewegungskunst‘. Die Koch- und Back-AG und die Garten-AG sind offene Angebote, an denen die Kinder sehr gerne teilnehmen.

In der Sportstunde jeden Mittwoch in der benachbarten Turnhalle bietet das Team der OGS für alle Kinder unterschiedliche Spiele an, bei denen die Koordination, das Gleichgewicht, die Motorik und auch das Selbstvertrauen trainiert werden.



Zur lieben Tradition geworden ist die Kreativ-AG im Herbst. Gedichte, Lieder und ein Theaterstück werden einstudiert, um in einem Altenheim und einer

Altenstube den Senioren eine adventliche Stunde zu bereiten.

Großen Zuspruch fanden auch die zweimal im Jahr stattfindenden Elternnachmittage. In Form einer kleinen Aufführung präsentiert das Team seine Arbeit und viele Eltern kommen, um sich zu informieren und ins Gespräch zu kommen. Kinder und Mitarbeiter/innen freuen sich sehr über diese Anerkennung.



Ferienbetreuung

In den Ferien werden die Kinder von 8 bis 16 Uhr (montags bis donnerstags, freitags bis 14:30 Uhr) betreut. So gibt es in den Sommerferien ein dreiwöchiges Ferienprogramm und in den Oster- und Herbstferien jeweils eine Woche mit verschiedenen Aktionen.

Mit Ritter Jirka Bükow lernten die Kinder während einer Woche Sommerferien „Höfische Manier- und Benimmkunde“. Das war für alle eine sehr lehrreiche und interessante Woche. Das Nähen und Gestalten von Ritterhelmen für die Jungen und Kopfschmuck für die Mädchen sowie ein Besuch der Linner Burg rundeten diese Aktion ab.

In den Herbstferien konnten die Kinder Rock’n Roll und Boogie Woogie testen. Intensiv wurde mit einer Kursleiterin in der Turnhalle getanzt. Die Kinder hatten sehr viel Spaß und waren mit Begeisterung bei der Sache. Gerade in den Ferien wird Wert darauf gelegt, den Kindern Angebote zu unterbreiten, die im normalen Tagesablauf nicht möglich sind.

5.3 OGS Lindenschule

OGS Lindenschule

Gießerpfad 2
47804 Krefeld

100 OGS Plätze/ Mo-Do.:12-16.30h, Fr. 12-15h
23 Plätze Übermittagsbetreuung 7.30-13.30h



Ansprechpartnerin:
Barbara Schwär
Erzieherin, OGS-Koordinatorin
02151/ 366 513

schwaer@skf-krefeld.de

Zwei Betreuungsmodelle auf einen Blick

| Offener Ganztag | Betreuung bis 13.30 Uhr |
|---|--|
| Betreuung vor Schulbeginn ab 7.30 Uhr | Betreuung vor Schulbeginn ab 7.30 Uhr |
| Betreuung nach Schulschluss bis 16.30 Uhr, freitags bis 15.00 Uhr | Betreuung nach Schulschluss bis 13.30 Uhr |
| Mittagessen, Gemüse, Obst, Getränke | Getränke |
| Betreuung der Hausaufgaben | Hausaufgaben können gemacht werden, werden nicht betreut |
| Betreuung an Brückentagen | |
| Betreuung in den Ferien | |
| Teilnahme an Projekten und Arbeitsgemeinschaften | |

Rückblick auf das Jahr 2014

Zum Ende des Schuljahres 2013/14 vollendete der Offene Ganztag der Lindenschule das 9. Jahr seit dem Beginn 2005. Es wurden über 30 Kinder in weiterführende Schulen entlassen und ebenso viele wieder aufgenommen, die 100 Plätze waren voll belegt. Bis zum Ende des Kalenderjahres 2014 gab es eine Warteliste, auf der 12 Kinder standen. Die Übermittagsbetreuung war bis zu diesem Zeitpunkt mit 14 Kindern ebenfalls fast voll belegt.

Die inhaltliche Arbeit hat sich im Laufe der vergangenen neun Jahre verändert und weiter entwickelt. Wo anfangs viel Wert auf Angebote im Freizeitbereich gelegt wurde, steht heute die individuelle Förderung der einzelnen Kinder im Vordergrund. Diese ergibt sich in erster Linie aus den sehr unterschiedlichen Voraussetzungen, die die Kinder mitbringen. So kamen im vergangenen Jahr z. B. viele Kinder mit geringen

Deutschkenntnissen in die Lindenschule. Es wird versucht, durch eine unterstützende Hausaufgabenhilfe und ausgewähltes Spielmaterial die Chancen der Kinder zu verbessern. Hierbei wird das Team auch durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen unterstützt.



Ein weiterer Schwerpunkt der inhaltlichen Arbeit lag in der Förderung sozialer Kompetenzen. Hier fanden viele Gespräche und Übungen statt, in denen sich die Kinder mit den Themen „Respekt“ und „Werte“ beschäftigten. Dies ist der Beginn eines längerfristigen Projektes, welches der Offene Ganztag in Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium gemeinsam in Angriff genommen hat. Am Ende soll ein gemeinsames Regelwerk erstellt werden (möglichst kurz gehalten), welches allen Beteiligten Klarheit gibt und Konsequenzen berechenbar macht.

Personal

In der OGS Lindenschule arbeiten fünf pädagogische Fachkräfte, vier Ergänzungskräfte, ein Frühbetreuer, eine junge Frau im Bundesfreiwilligendienst und zwei Küchenkräfte. Zwei ehrenamtliche Kräfte unterstützen die Arbeit zusätzlich.



Tagesablauf

Ein Teil der Kinder besucht schon vor Beginn des Unterrichts die Frühbetreuung. Dort können sie ihren Tag mit einem Spiel oder mit einem Gespräch

mit dem Frühbetreuer oder der Bundesfreiwilligendienstlerin beginnen. Um acht Uhr gehen die Kinder in ihre Klassen.

Nach Unterrichtsende (in der Regel nicht vor 11:45 Uhr) bekommen die Kinder ein warmes Mittagessen und machen danach die Hausaufgaben.

Da diese im Klassenverband erledigt werden, gibt es an der Lindenschule acht Hausaufgabengruppen. Diese treffen sich in ihrem jeweiligen Klassenraum und arbeiten mit einer konstanten Begleitung aus dem OGS-Betreuungsteam oder mit einer Lehrkraft. Diese Arbeitsweise hat den Vorteil, dass die einzelnen Gruppen mit neun bis 15 Kindern recht klein und die Arbeitsinhalte bei allen Kindern gleich sind. So kann man sehr individuell auf das einzelne Kind eingehen, den jeweiligen Leistungsstand einschätzen und auch individuelle Hilfen anbieten. Auch der Austausch mit Lehrern und Eltern wird somit erleichtert. Die Hausaufgabenzeiten richten sich nach den Schuljahren und betragen in den ersten und zweiten Klassen 30 Minuten und in den dritten und vierten Klassen 60 Minuten.

Nach den Hausaufgaben gehen die Kinder zurück in ihre Gruppen und haben die Möglichkeit zum freien Spiel, in dem sie sich kreativ entfalten können. Nach Absprache mit der jeweiligen Betreuerin können sie auch in eine andere Gruppe oder nach draußen gehen. In den Gruppen finden in dieser Zeit auch noch Förderungen von einzelnen Kindern und Kleingruppen statt. Außerdem werden Projekte durchgeführt, wie z.B. Bewegungseinheiten in Turnhalle oder im Freien, Pflege und Neuanpflanzungen im Garten, Besuche im nahe gelegenen Altenheim und Kreativangebote. Bei der Freizeitgestaltung wird immer versucht die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder zu berücksichtigen. Die Angebote werden in erster Linie von Lehrern und Betreuungspersonal durchgeführt. Es gibt aber auch Angebote in Kooperation mit der evangelischen Kirchengemeinde, welche alle auf kurzem Wege erreichbar sind.



Schulferien

Die Ferien werden zur Hälfte betreut. In dieser Zeit werden größere und kleinere Ausflüge gemacht, Spielplätze besucht oder Angebote in der Schule durchgeführt. Es wird immer versucht, die Kinder mit in die Planung einzubeziehen und ihre Wünsche aufzugreifen, damit sie eine schöne Zeit verbringen können. In den Herbstferien 2014 nahmen die Kinder an der Stadtteilspielewoche zum Thema „Cowboys und Indianer“ teil.



5.4 OGS LVR-Luise-Leven-Schule

OGS LVR-Luise-Leven-Schule

Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation
Lobbericher Straße 18-20
47839 Krefeld

63 OGS Plätze / Öffnungszeiten: Mo-Fr.:11-15.30h



Ansprechpartnerin:
Diana von Broich
Erzieherin, OGS-Koordinatorin
02151/ 65 60 81 18

von-broich@skf-krefeld.de

Der Offene Ganzttag an der LVR- Luise-Leven-Schule in Krefeld besteht seit 2006. Der SkF hat als Jugendhilfeträger den OGS-Bereich in Kooperation mit dem LVR als Schulträger aufgebaut. Die Schule wird von gehörlosen, schwerhörigen, und zentral auditiv wahrnehmungsgestörten Kindern besucht. Neben der üblichen Lautsprache ist die Gebärdensprache fester Bestandteil in der täglichen Kommunikation. Die Kinder wohnen bis zu 60 km entfernt und werden von Taxiunternehmen zur Schule befördert.

Belegung

Im Schuljahr 2014/2015 bietet die OGS 65 Kindern einen Betreuungsplatz. Die Kinder sind ihrem Alter und ihren Klassen entsprechend auf fünf Gruppen verteilt. In diesem Jahr sind folgende Gruppen eingerichtet: eine Kindergartengruppe, drei Primarstufengruppen und eine Sekundarstufengruppe.

Betreuungsteam

Das Team besteht aus fünf Fachkräften, einer Sozialpädagogin im Studium, einem Erzieher in der Ausbildung, einer Ergänzungskraft und einer Hauswirtschaftskraft. Von Seiten der Schule arbeiten zwei FSJlerinnen in der OGS mit. Fünf Lehrer unterstützen stundenweise im Hausaufgaben- und Freizeitbereich die OGS. Drei Integrationshelferinnen unterstützen jeweils ein Kind im Nachmittagsbereich.



Ansatz

Das einzelne Kind wird mit seinen Begabungen, Bedürfnissen, Ressourcen, Einschränkungen und lebensweltlichen Rahmenbedingungen in den Blick genommen. Diese Faktoren bilden den ganzheitlichen Ansatz, das Kind in seiner schulischen, sozialen, körperlichen und emotionalen Entwicklung bestmöglich zu fördern. Die enge Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitern/innen der OGS, den Lehrkräften, der Schulleitung, den Therapeuten und den Eltern ist fester Bestandteil der Arbeit.

Schwerpunkte: Schule und OGS

Die OGS ist Teil des gesamten Schulsystems. OGS und Schule nutzen die Vorteile der Zusammenarbeit und erleben dies als Bereicherung. Die Kinder werden beidseitig in den Blick genommen und der Austausch bietet die Möglichkeit, gezielter mit den Kindern zu arbeiten. Kooperationsstunden, in denen die Mitarbeiter/innen der OGS am Unterricht

der Kinder teilnehmen, haben sich bewährt und sind fest im Dienstplan integriert. Die Kooperationsstunden bieten die Möglichkeit, die Kinder im Schulkontext zu erleben und konkreter Absprachen mit dem Klassenlehrer zu treffen. Einige Klassenlehrer begleiten die Hausaufgabenbetreuung im Nachmittagsbereich und bekommen dadurch ebenfalls einen Einblick in die Arbeit der OGS.



Blitzlicht 2014

Die OGS kann auf ein sehr lebendiges, manchmal turbulentes und schönes Jahr zurückblicken. Es gab viele kleine und große positive Schritte in der Entwicklung der Kinder zu sehen. Neue Kinder haben sich schnell in der OGS eingelebt und ihren Platz in der Gruppe gefunden. Es wurde viel gelacht, manchmal geweint, gestritten und sich dann wieder vertragen. Es wurde gelernt, ausprobiert und manches erfahren und gekämpft. Es wurde gestreikt und verweigert, aber auch neugierig ausprobiert und Bereitschaft gezeigt. Es wurde viel geredet, diskutiert, geklärt und unzählige Leistungen wurden mit Lob geehrt.



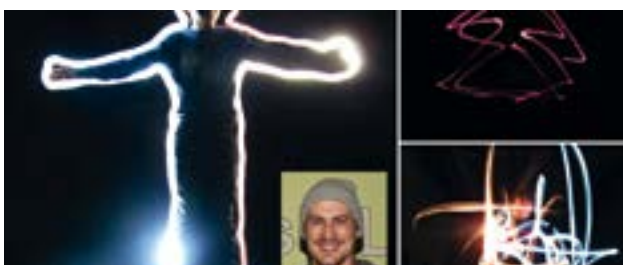
Das Jahr begann mit der Qualitätsanalyse an der Schule. Ein enormer Aufwand an schriftlichen Ausarbeitungen, Beobachtungen, Gesprächen, Informationen und Reflexion. Den Anforderungen der QA konnte die Schule gut entsprechen und sich über ein gutes Ergebnis freuen. Ein Großteil des Teams nahm an einer gemeinsamen Fortbildung mit dem Lehrerkollegium zum Thema „Verhaltensoriginelle Kinder“ teil. Die Fortbildung war praxisnah, bereichernd und anregend für das Team.

Die Primarstufe besuchte das Theaterstück „Prinzessin Dodo“. Eine Dolmetscherin übersetzte die Aufführung in der Gebärdensprache.

Zwei Ehrenamtler unterstützten in diesem Jahr mit ihrem Einsatz die Arbeit des OGS-Teams: eine Ehrenamtlerin brachte in einer Einzelbetreuung einem Kind und später einer Kleingruppe die englische Sprache näher, der zweite Ehrenamtliche ist in einer Primarstufengruppe tätig und begleitet Freizeitangebote mit einigen Kindern. Drei Ferienbetreuungen von insgesamt fünf Wochen fanden statt und beinhalteten ein sehr umfangreiches und abwechslungsreiches Programm. Die Ferien sind immer besondere Zeiten in der OGS. Kinder unterschiedlichen Alters verbringen den gesamten Tag miteinander und es ist viel Zeit zum Spielen und Basteln. Der sonst sehr straffe Tagesablauf ist gelockert.

Kinder

Ein Praktikant hat im Rahmen des Oberstufenpraktikums der Erzieherausbildung eine Foto-AG angeboten, die sehr aufgeweckt und interessiert von den Sekundarkindern angenommen wurde. Seit Praktikumsende ist er geringfügig in der OGS beschäftigt und neues Mitglied des Teams.



5.5 OGS Schönwasserschule

OGS Schönwasserschule

Thielenstraße 40
47809 Krefeld

80 OGS Plätze / Mo-Do.:12-16h, Fr. 12-15h
20 Plätze Übermittagsbetreuung Mo-Fr.:7.30-9h
und 12-14h



Ansprechpartnerin:
Anja Köhnen
Erzieherin, OGS-Koordinatorin
02151/ 5 24 08 54

koehnen@skf-krefeld.de

Offener Ganztag - die „Fledermäuse“

Der Offene Ganztag der Schönwasserschule mit 80 Kindern in Krefeld-Oppum besteht seit dem Schuljahr 2007/2008. Die OGS bietet den Schülern/innen Chancengleichheit, Bildungsqualität und Förderung. Die Kinder erleben eine Rhythmisierung des Schulalltags, der ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entgegenkommt, ihr Interesse weckt und ihren Horizont erweitert, unabhängig von Herkunft, Religion und Geschlecht. Den Eltern soll der Offene Ganztag die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern. Wichtig ist eine intensive Zusammenarbeit von Lehrkräften und pädagogischen Mitarbeitern/innen der OGS und deren Vernetzung mit Eltern und Kindern.

Zusätzlich besteht noch das Angebot der Früh- und Übermittagsbetreuung von 7.30-9 Uhr und 12-14 Uhr mit 20 Kindern.

Pädagogische Ziele:

- Lern- und Lebensraum für Kinder schaffen, in dem sie sich wohlfühlen
- soziale Kontakte pflegen und Umgang mit Menschen und Umwelt üben, einander helfen und Rücksicht nehmen
- vorhandene Pflichten und Angebote verantwortlich wahrnehmen
- Selbstständigkeit und Eigenverantwortung erlernen
- an feste Regeln heranführen und ihre Einhaltung üben

Das Team

Im OGS-Team arbeiten vier pädagogische Fachkräfte und drei pädagogische Ergänzungskräfte



Zwei Hauswirtschaftskräfte kümmern sich um das Essen und die Küche.

Neues Raumnutzungskonzept

Seit dem Sommer findet eine Doppelnutzung des Förderraums auf der 1. Etage statt.

In diesem Raum findet bis 12 Uhr Unterricht statt, danach wird er von der OGS mit der dritten Gruppe genutzt. 25 Kinder können hier basteln, spielen, Freundschaften pflegen oder eine Ruhepause einlegen, auch die Lernzeit (Hausaufgaben) wird hier durchgeführt. Die Kinder werden von zwei pädagogischen Fachkräften betreut.

Durch den zusätzlichen Raum wurde auch die enge räumliche Situation im Untergeschoss entzerrt.



Schülerhelfer

In Kooperation von OGS, Schule und einem Gewaltpräventionstrainer wurde eine Schülerhelfer-AG mit den folgenden Schwerpunkten installiert:

- Förderung von Verantwortungsbewusstsein
- Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Grenzen erkennen und setzen
- Förderung der Teamfähigkeit
- Förderung der Konflikt- und Kritikfähigkeit
- Erste Hilfe
- Die Schülerhelfer unterstützen die Lehrer in zwei Pausen in der Woche.

Ein friedvolles und hilfsbereites Bild von Schule wird so gefördert, erlebt und gelebt

Ferien

In der Ferienbetreuungszeit steht nicht die Betreuung, sondern die Freizeitgestaltung im Vordergrund. Es finden besondere Projekte, Ausflüge und Aktionen statt, wie z. B. Besuche von Bauernhof, Zirkus, Zoo, Theater, Museum.

Schließungszeiten sind je eine Woche in den Oster- und Herbstferien, drei Wochen in den Sommerferien, zwischen Weihnachten und Neujahr und an verschiedenen beweglichen Ferientagen. Höhepunkt in den Sommerferien ist die Ferienfreizeitfahrt in eine Jugendherberge in der näheren Umgebung.

Besonderheiten im Jahr 2014:

Große Kunst und kleine Künstler

Die erste große Aktion in diesem Jahr war das Kunstangebot mit Mauga Houbert-Hausherr. In den Osterferien entstand ein großes Bild an einer Gebäudewand. In den AG-Stunden während der Schulzeit hatten die Kinder sehr viel Spaß daran, zu lernen und praktisch umzusetzen, wie man ein Selbstportrait anfertigt. Diese Bilder können bis zum Sommer in der Geschäftsstelle bewundert werden.

| Uhrzeit | Montag - Donnerstag Frühbetreuung | Freitag Frühbetreuung |
|--------------------------|---|--------------------------|
| 7.30-9.00 | Hier werden die Kinder betreut, deren Eltern z.B. schon früh zur Arbeit müssen. Die Kinder haben Zeit, in Ruhe in der Schule anzukommen. Sie können sich austauschen und beschäftigen und währenddessen einen kleinen Snack genießen, wie Obst, Gemüse, kleine Brote oder auch mal Kekse und Cornflakes. | |
| 12.00, 12.45, 13.30 h | Mittagessen / Freispiel | Mittagessen / Freispiel |
| 13.45-14.45 h | Lernzeiten Die Hausaufgaben in der OGS werden in Form einer Lernzeit [LZ] durchgeführt. Eine Lernzeit versteht sich als Hilfe zur Selbsthilfe, als Förderung der Selbstständigkeit und einer guten Arbeitshaltung. In der Lernzeit werden Hilfen und Anleitungen zu den Hausaufgaben gegeben. Die Lernzeiten werden von Lehrkräften mitbegleitet und die Kinder können zusätzlich individuell gefördert werden. | |
| 14.30 oder 15.00-16.00 h | AGs Den Kindern erhalten vielfältige Angebote zum Lernen, Erfahren, Spielen und Entspannen. Dazu werden AGs und Projekte zu folgenden Themenbereichen z.B. angeboten: Chor, Theater, Bewegungsförderung, Fußball, Ernährung, Kunst, Textil, Schülerhelfer, Klangschalen, Holz, Garten, Wahrnehmung und Sprache. Die AGs haben verschiedene Laufzeiten, die in der Wochenanzahl variieren oder über einige Wochen, Monate oder sogar ein ganzes Jahr gehen. | |
| 14.00 bis 15.00 h | | Abholzeit |
| 15.00 und 16.00 h | Abholzeit | 15.00 h Ende |
| 16.00 h | Ende der Betreuungszeit | |



Stadt Krefeld

Unsere Kinder haben bei der Erstellung der Internetseite www.krefeld-entdecken.de mitgewirkt. Man kann die Kinder sehen und hören, auf den Seiten Haus Schönwasser, Botanischer Garten, Greifenhorst, Linner Altstadt und Burg Linn.

Projektwoche

Im Rahmen einer Projektwoche der ganzen Schule zum Thema „Unsere Schule soll bunter werden“ nahm die OGS die Gelegenheit wahr, den einzelnen Gruppen bzw. Lernzeitengruppen Namen zu geben. Wir sind jetzt die blauen, gelben, grünen und roten Fledermäuse.



Dazu fanden viele spannende und interessante Angebote statt. Gekrönt wurde die Projektwoche von einem Tag der offenen Tür mit Präsentation der gesamten Projekte der Schule.

Theater

Auch in diesem Jahr haben Kinder der OGS der ganzen Schule ein Weihnachtstheaterstück vorgeführt „Die vier Lichter des Hirten Simon“. Zu Besuch kamen in diesem Jahr auch die Maxikinder des benachbarten Kindergartens.

Ausblick auf das Jahr 2015

Der vom OGS-Team im Jahr 2013 erstellte Teamwegweiser wird überarbeitet und die Teamarbeit gefördert. Ebenso wird sich das Team, wie auch die gesamte Schule, mit dem Thema Inklusion befassen. Außerdem soll wieder ein Methodentraining zum Thema Kommunikation stattfinden.

5.6 OGS Sollbrüggenschule

OGS Sollbrüggenschule

Sollbrüggenstraße 81
47800 Krefeld

127 OGS Plätze / Mo-Do.: 7.30-16h, Fr: 7.30-15h

59 Plätze Übermittagsbetreuung 12-14h

45 Plätze Übermittagsbetreuung 12-15h



Ansprechpartnerin:
Birgitt Kuntze-Fechner
Diplom – Sozialpädagogin,
OGS Koordinatorin
02151/1530500

kuntze-fechner@skf-krefeld.de

Wechsel der Koordinatorinnen

Nach 16 Jahren Tätigkeit im Betreuungsbereich an der Sollbrüggenschule wurde Frau Birgitt Kuntze-Fechner Ende des Jahres 2014 in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Die Kolleginnen hatten sich zu diesem Anlass viele Überraschungen einfallen lassen und es wurde eine sehr emotionale Feier. Alle 350 Schulkinder sorgten zum Abschied für Gänsehaut, indem sie im Refrain sangen: „Liebe Kuntzi, altes Haus, du siehst heute super aus; und du gehst zum letzten Mal durch diese Tür. Neues Leben, neues Glück und es führt kein Weg zurück. Liebe Kuntzi, altes Haus – wir danken dir!“



Mit Beginn des neuen Jahres 2015 wird Frau Ilka Weigel die Koordination des Offenen Ganztags an der Sollbrüggenschule übernehmen und das große, gut eingespielte Betreuungsteam, bestehend aus 18 Kollegen/innen, leiten.

Frau Weigel ist staatlich anerkannte Erzieherin und kann auf eine langjährige Arbeit im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Suchthilfe zurückblicken.



Schwerpunkt 2014: qualifizierte Ferienbetreuung

Die Zahl der Kinder, die in den Öffnungszeiten des Offenen Ganztages auch während der Ferien betreut werden, steigt stetig an.

In den Sommerferien waren zwischen 88 und 101 Kinder angemeldet. Dazu gehören die Stammkinder sowie auch Kinder, die ab dem 01.08.2014 angemeldet sind und nach den Sommerferien eingeschult werden. Immer mehr neue Kinder nutzen dieses Angebot. So fällt ihnen der Einstieg leichter, sie lernen das neue Umfeld der Schule kennen und gewöhnen sich spielerisch ein.

Um die Kinder in der unterrichtsfreien Zeit, besonders in den Ferien oder an schulfreien Tagen, längerfristig zu sinnvollen und gemeinschaftlichen Aktivitäten zu animieren, werden besondere Projekte angeboten.

Viele Projekte sind 2014 in den verschiedenen Ferienbetreuungen durchgeführt worden:

- Besuch eines Mais - Labyrinths
- Zoobesuche
- Mediothekbesuche
- Besuch des Bayer-Sport-Clubs mit dem Angebot „Kanuschnupperkurs“
- Ausflüge in den Stadtwald
- Parcours in der Turnhalle
- Holzwerkstatt
- Das umfangreichste Projekt war das diesjährige Indianercamp „Wichi Tai Tai“, das hier nun ausführlicher vorgestellt wird.
-

Jeden Morgen um 9.30 Uhr versammelten sich die gesamten Ferienbetreuungskinder auf der Steinarena. Zum Glück spielte das Wetter mit. Los ging es mit einer kleinen Einführung über das Leben der Indianer und ihre Sprache.

| Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag |
|---|--------------------|---------------------------|--------------------------|---------------------|
| Einführung | Einführung | Einführung | Einführung | Einführung |
| Lied und Tanz ums Tipi als tägliches Ritual | Lied und Tanz | Lied und Tanz | Lied und Tanz | Lied und Tanz |
| Namen geben | Schmuck herstellen | Neuer Tanz | Medizinbeutel herstellen | Trommeln herstellen |
| Buttons mit Namen anfertigen | Ketten, Armbänder | Friedenspfeile herstellen | Bücherkiste | Bücherkiste |
| Indianerzelt aufbauen | Bücherkiste | Bücherkiste | Maltisch | Maltisch |
| Kopfschmuck herstellen | Maltisch | Maltisch | | |
| Bücherkiste / Indianerbücher etc. aus der Mediothek | | | | |
| Maltisch / Mandalas etc. zum Thema | | | | |

Das Lied und der Tanz wurden zum täglichen Ritual, dazu kam stets mindestens ein neues Bastelangebot.

Das Indianerprojekt wurde von den Kindern begeistert angenommen und rief auch bei den Eltern sehr positive Reaktionen hervor.

| Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag |
|-----------------------|-------------------------|------------------------------------|---------------|
| Einführung | Einführung | Einführung | Einführung |
| Lied und Tanz | Lied und Tanz | Lied und Tanz | Lied und Tanz |
| Totempfehl herstellen | Paddeln Bayer Kanu-Club | Pfeil, Bogen und Köcher herstellen | Schminken |
| Bücherkiste | Totempfehl | Wettbewerb | Büffeljagd |
| Maltisch | Bücherkiste | Bücherkiste | Indiburger |
| | Maltisch | Maltisch | Feuerwasser |
| | | | Video |





5.7 Übermittagsbetreuung an weiterführenden Schulen

Angebote der Übermittagsbetreuung:

Arndt-Gymnasium
 Josef-Hafels-Hauptschule
 Prinz-Ferdinand-Hauptschule
 Theodor-Heuss-Hauptschule



Ansprechpartnerinnen:

Ansprechpartnerin:
 Melanie Wilms,
 Erzieherin, Koordinatorin

02151/15 25 81 50

melanie.wilms@agym-krefeld.schulon.org



Ansprechpartnerin:
 Karin Brieden,
 Lerntherapeutin

02151/93 147-0

Für die weiteren zwei Schulen ist
 Ansprechpartnerin:
 Tanja Himer, ☎ 02151/63 37 -0

Arndt-Gymnasium

Das Betreuungsangebot am Arndt Gymnasium heißt „Arndt nach 1“ und Selbstlernzentrum (SLZ), besteht traditionell bereits seit vielen Jahren und wird insbesondere von den Jahrgangsstufen fünf bis sieben genutzt. Die Schüler/innen haben während der Öffnungszeiten die Möglichkeit, Lernstoff nachzuarbeiten, Hausaufgaben zu erledigen und für Lehrinhalte weiterführende Recherchen durchzuführen. Hinzu kommen halbjährlich wechselnde Förderkurse und Kursangebote, die zwischen sportlichen, musikalischen und kreativen Inhalten variieren und nur zustande kommen, wenn sich genügend Schüler/innen verbindlich anmelden.

Josef-Hafels-Hauptschule

Zum Ende des Jahres 2014 wurde der SkF von der Josef-Hafels-Hauptschule angefragt, die Trägerschaft der Übermittagsbetreuung zu übernehmen. Nach einigen Gesprächen wurde deutlich, dass eine Zusammenarbeit gut funktionieren könnte. Die Trägerschaft wird somit zum Beginn Januar 2015 angestrebt.

Prinz-Ferdinand-Hauptschule

Die Übermittagsbetreuung der Prinz-Ferdinand-Schule besteht aus einem dreiköpfigen Team. Die Betreuung findet an drei Tagen in der Woche statt: Montag, Mittwoch und Donnerstag. Im Hauptgebäude haben die älteren Schüler/innen ab der siebten Klasse die Möglichkeit, Gesellschaftsspiele zu spielen oder auch nur gemütlich zusammensitzen. Zusätzlich findet in einem festgelegten Klassenraum eine Hausaufgabenbetreuung für Schüler/innen der fünften und sechsten Klasse statt.

Die Schule wird leider zum Ende des Schuljahres 2016/2017 schließen und damit wird das Angebot ebenfalls eingestellt. Damit geht eine Kooperation zu Ende, die zwischen der Prinz-Ferdinand-Schule und dem SkF bereits im Jahr 2010 begann und beidseitig in guter Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren umgesetzt werden konnte. Da die Schülerzahlen nun in jedem Jahr sinken, wird auch das Angebot immer weiter reduziert. Die bisherigen Sportangebote fallen daher weg und mit den bewilligten Mitteln werden das Betreuungs- und das Hausaufgabenbetreuungsangebot vorgehalten.

Theodor-Heuss-Hauptschule

Die Theodor-Heuss-Hauptschule wird bereits zum Schuljahresende 2014/2015 geschlossen. In der Betreuung wurde bereits seit vielen Jahren eine Förderung für Schüler/innen mit einer Lese- und Rechtschreibschwäche ab der fünften Klasse angeboten. Diese von der Lerntherapeutin angebotene Förderung wird bis zum Ende des Schuljahres weitergeführt.

6. Projekte

6.1 ELLEN – ELternschaft LERneN

ELLEN – ELternschaft LERneN

Dionysiusplatz 22
47798 Krefeld

Präventions- und Aufklärungsangebot an Schulen rund um das Thema Schwangerschaft



Ansprechpartnerin:
Sabine Heimes
Diplom- Sozialarbeiterin
02151/6291-30

heimes@skf-krefeld.de

Seit 2004 wird das Projekt ELLEN –ELternschaft LERneN an Schulen ab der 8. Klasse angeboten. Das Projekt ist an die Schwangerenberatung Rat und Hilfe angebunden.

Bei dem Projekt ELLEN geht es um Lebenskompetenzförderung, die sich in einer frühzeitigen Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensplanung und der Thematisierung von Familie und Partnerschaft konkretisiert.

Da vielen Jugendlichen und jungen Erwachsenen das Hintergrundwissen fehlt, das es später ermöglicht, eine gute Eltern-Kind-Beziehung einzugehen, sind die zu dem Projekt gehörenden Unterrichtseinheiten an folgenden Themen ausgerichtet:

- Eigene Erfahrungen mit Erziehung



- Bedeutung von Bindung für Kinder
- Bedürfnisse von Säuglingen und Kleinkindern (er-)kennen und angemessen reagieren
- Schlagen in der Erziehung? - Alternativen hierzu
- Wo fangen Kindesmisshandlungen an?

Darüber hinaus haben die Jugendlichen die Möglichkeit, mit einer sogenannten BabyBedenkZeit-Puppe ein Elternpraktikum durchzuführen. Diese Puppen sind realistische Säuglingssimulatoren und die Jugendlichen erleben mit ihnen den Tagesablauf eines Babys. Es schreit, will gefüttert und gewickelt werden oder braucht Zuwendung.

Sie lernen, darauf zu hören, was das Baby will und machen die Erfahrung, wie es für sie ist, wenn ein kleines Wesen ihren Tagesablauf bestimmt. Ebenso erleben sie hautnah, wie sich Schlafmangel bei ihnen auswirkt und wie sie in Stresssituationen reagieren.

In Einzelfällen wird die BabyBedenkZeitPuppe auf Wunsch auch in der Schwangerschaft eingesetzt, wenn junge Frauen ihre Belastbarkeit überprüfen und Erfahrungen machen wollen, wo sie unter Umständen noch zusätzliche Unterstützung benötigen.

6.2 Gewaltlos

Gewaltlos

Onlineberatung für Mädchen und Frauen, die von Gewalt betroffen sind



Ansprechpartnerin:
Angelika Wiedenau
Diplom- Sozialpädagogin
0221 / 91 25 249

Internetberatung

Die Internetberatung gewaltlos.de wendet sich an Mädchen und Frauen, die von Gewalt betroffen sind. In den häufigsten Fällen handelt es sich um Gewalt, die von Beziehungspartnern im häuslichen Umfeld ausgeübt wird. Hierzu gehören psychische Gewalt wie Bedrohungen, Demütigungen und

Beschimpfungen, körperliche Gewalt in Form von Schlägen und Prügeln sowie sexuelle Gewalt. gewaltlos.de bietet eine internetgestützte psychosoziale Beratung an. Die Beratung findet ausschließlich im Internet statt, zentrales Medium ist der Chat. Der Chat ist rund um die Uhr geöffnet. Die individuellen Beratungszeiten werden aktuell auf der Website angegeben. Für die betroffenen Frauen ist es sehr wichtig, anonym bleiben zu dürfen. Die Beratung im Chat wird auch in Türkisch und Englisch angeboten.

Das Angebot umfasst Krisenintervention, Unterstützung zur Selbsthilfe, Informationsvermittlung, Stärkung des Selbstwertgefühls, Vermittlung an ambulante und/oder stationäre Hilfen und Austausch unter Betroffenen.

Ehrenamtliche Mitarbeit

Das Angebot wird mitgetragen von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, die mit einem Einführungskurs und Folgefortbildungen für die Tätigkeit vorbereitet und geschult werden. Insgesamt sind aktuell 15 Ehrenamtliche bei gewaltlos.de tätig.

Statistische Zahlen aus der Beratung

Die Zahlen aus der Beratung steigen weiterhin konstant. In den ersten vier Monaten waren 208 Besucherinnen im Chat (davon 61 neue). Es fanden 132 Einzelberatungen und 116 Mailberatungen statt. Zum Vergleich im Vorjahr waren es insgesamt 84 neue Besucherinnen im gesamten Jahr.

6.3 Guter Start ins Leben

Guter Start ins Leben – Café Juwel

Dionysiusplatz 22
47798 Krefeld

Offenes Frühstücksangebot für 18- 21 jährige Schwangere u. junge Eltern mit bis zu 3 jährigen Kindern
Gruppenangebot: donnerstags 11 - 13h



Ansprechpartnerin:
Katy Himmelreich
Erzieherin
02151/51 62 91 – 30 / -31

himmelreich@skf-krefeld.de

Seit Januar 2012 bietet der SkF Krefeld in Kooperation mit dem Katholischen Beratungsdienst für Lebens-, Ehe- und Erziehungsfragen das Projekt „Guter Start ins Leben“ – Café Juwel (offener Frühstückstreff und Café für junge, werdende Eltern) an. Die Zielgruppe für dieses Angebot sind Schwangere und junge Eltern im Alter von 18 bis 21 Jahren. In Zusammenarbeit verschiedener Professionen werden ein zielgerichtetes Beratungsangebot vorgehalten sowie ein offener Frühstückstreff einmal wöchentlich angeboten.

Ziele von „Guter Start ins Leben“ sind:

- junge Eltern bei der Übernahme der Elternrolle zu begleiten und zu unterstützen
- junge Eltern zu entlasten, ihnen Hilfen anzubieten und sie in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken
- junge Eltern in ihrer Verselbstständigung zu unterstützen
- Probleme und Schwierigkeiten frühzeitig zu erkennen und gemeinsam gegenzusteuern
- ein unterstützendes Netzwerk für junge Eltern zu schaffen



Bereits 2013 konnte das Projekt erfolgreich etabliert werden. In den Beratungen der Schwangeren wurde ein besonderes Augenmerk auf die Zielgruppe gelegt, Hausbesuche angeboten und auf Wunsch durchgeführt.

Das Projekt wurde in der Presse, bei Ämtern, Frauen – und Kinderärzten und Beratungsstellen sowie im Netzwerk Frühe Hilfen der Stadt Krefeld vorgestellt und erfreut sich zunehmender Bekanntheit. Die in Frage kommenden Frauen wurden über die Beratungsstellen der Kooperationsträger im persönlichen Gespräch auf das Angebot von den Mitarbeiterinnen hingewiesen bzw. angeschrieben. Die begleitenden Beraterinnen nutzen auch Facebook, um über das Café -Frühstücksangebot zu informieren.

Seit Januar 2012 hat bisher jede Woche das Café Juwel stattgefunden; es musste bislang nie wegen fehlender Teilnehmerinnen ausfallen.

Im dritten Jahr hat sich das Projekt Café Juwel weiter verstetigt. Die Kontakte der jungen Frauen und Eltern haben sich in diesem Jahr auf 282 erhöht (2012: 148 Kontakte, 2013: 215). Für die schwangeren Frauen und Eltern ist das wöchentliche Gruppenangebot (donnerstags von 11.00h bis 13.00h) für einen begrenzten Zeitraum ein wichtiger und fester Bestandteil ihrer Wochenplanung. Es kommen Mütter „der ersten Stunde“, neue Schwangere und Mütter und im Zeitraum von Anfang des Jahres 2014 für ca. vier Monate einige Zeit auch verstärkt Väter zum Café. Von den 282 Gesamtkontakten waren 255 Frauen und 27 Väter, von den 255 Frauen waren 23 schwanger und 181 Kinder haben das Café Juwel mit ihren Eltern besucht.

Die Bandbreite an Themen hat sich weiter entwickelt. Da einige Kinder bereits ein Jahr und älter sind, d.h. zunehmend mobil werden, tritt die Interaktion der Kinder untereinander mehr in den Vordergrund. Damit einhergehend werden die Mütter anders gefordert. Es stellen sich Fragen über die kindliche Entwicklung und den Umgang damit, wie z.B.

- Wie begleite ich mein Kind in seinem Forscherdrang?
- Wie gehen wir als Eltern damit um, wenn Kinder sich um ein Spielzeug streiten oder sich gegenseitig wehtun?
- Wie kann ich die Beziehung zu meinem Kind positiv gestalten? Was brauche ich? Wer unterstützt mich?

Die neu hinzustoßenden Mütter mit Säuglingen schauen sich Dinge ab und holen sich bei den bereits

erfahreneren Müttern Ratschläge, die aber von den Pädagoginnen begleitet und ggf. auch noch einmal leicht korrigiert werden. Darüber hinaus gibt es aber auch immer wiederkehrende Themen rund um Schwangerschaft und Geburt, Ernährung, finanzielle Situation, Arbeitssituation, Beziehung zum Kindesvater und zur Herkunftsfamilie und wachsendes Vertrauen in die eigenen elterlichen Kompetenzen.

Durch die Kooperation des SKF mit dem Katholischen Beratungsdienst für Lebens-, Ehe-, und Erziehungsfragen nahmen einige Mütter, entweder alleine oder gemeinsam mit ihrem Lebenspartner, ein über den offenen Frühstückstreff hinausgehendes regelmäßiges Beratungsangebot zur Verbesserung ihrer psychosozialen Situation an.

Durch das Café Juwel hat sich zwischen einigen Müttern ein vertrauensvolles und freundschaftliches Verhältnis entwickelt. Die Rückmeldungen der Teilnehmer/innen sind äußerst positiv. Viele erzählen, wie wichtig ihnen der wöchentliche Austausch ist, um mit ihrer Situation und ihrem Kind besser zurechtzukommen.

Gefördert wird das Projekt durch städtische Mittel und Spenden.



6.4 Mikado – Gruppe für Kinder psychisch kranker Eltern

Mikado - Gruppe für Kinder psychisch kranker Eltern

Schneiderstraße 46
47798 Krefeld



Ansprechpartnerin:
Ute Gall-Hümmer
Heilpädagogin
02151/6337-56

gall-huemmer@skf-krefeld.de

Seit Januar 2011 bietet der SkF das Präventivangebot „Mikado“ an, ein in Krefeld bisher einmaliges Beratungs- und Gruppenangebot für Kinder psychisch kranker Eltern. Unter Anwendung verschiedener heilpädagogischer, kunstpädagogischer und verhaltenstherapeutischer Methoden werden die Kinder unterstützt und begleitet.

Im letzten Jahr lief die nun fünfte Gruppe für Kinder im Alter von 9 – 11 Jahren. Die geplante zweite Gruppe kam nicht zustande, da weiterhin aufgrund der angespannten Finanzierung keine Fahrdienste gestellt werden konnten. Leider ist es nicht allen Kindern möglich, selbstständig zu den Gruppenstunden zu kommen.

Während der Gruppenstunden wurden verschiedene Themen altersentsprechend erarbeitet:

Was ist denn eigentlich Familie? Wie verhalten sich „normale“ Elternteile? Was ist bei meinen Eltern anders? Welche Verhaltensweisen zeigen Menschen, die anders, nicht „normal“ sind? Wie nennt man das, was meine Mutter/ mein Vater hat? Was sind Depressionen? Schizophrenie – was ist das? Was versteht man unter einer Borderline - Erkrankung? Bekomme ich das auch? Die Seele – was ist das und was bringt sie aus dem Gleichgewicht? Was tut meiner Seele gut? Wie gehe ich mit meinen Gefühlen um? Darf ich auch mal richtig sauer auf meine Eltern sein? Wenn die Seele überläuft – wer kann mich da unterstützen? Wenn nichts mehr geht – wo finde ich Hilfe? Was gehört in meinen Notfallkoffer?

Den Kindern war wichtig, zu Beginn jeder Gruppenstunde die Geschehnisse der Vorwoche im häuslichen Umfeld zu reflektieren und sich ggf. Rat bei anderen Gruppenmitgliedern zu holen, wie sie mit dieser oder jener Situation umgehen könnten.

Es gab aber auch Gruppenstunden mit freizeitpädagogischen Inhalten, wie z.B. ein Ausflug zum Irrland oder auch ins Schwimmbad, weil alle Kinder den Bedarf nach Normalität äußern und sich mit altersgemäßen Dingen beschäftigen möchten.

In manchen Stunden wurde gekocht oder auch gebacken, weil die Kinder diesbezüglich zu Hause häufig auf sich alleine gestellt sind.

Es ist unabdingbar, die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen, zu respektieren und darauf einzugehen, weil sie selten ihren häuslichen Alltag altersgemäß gestalten können.

Im vergangenen Jahr gestaltete der SkF gemeinsam mit dem Netzwerk „Kindersicht“ einen Fachtag, an dem alle Einrichtungen des Netzwerkes ihre Arbeit mit psychisch kranken Eltern und deren Kindern der Krefelder Fachwelt vorstellen konnten. Herr Dr. Hipp rundete den Fachtag mit einem gelungenen Vortrag ab, der auf sehr viel Interesse und Begeisterung stieß.



Durch diese Öffentlichkeitsarbeit schossen die Anmeldezahlen für Mikado nach oben, so dass im neuen Jahr auf jeden Fall zwei Gruppen angeboten werden. Es wird sowohl eine Gruppe für Kinder von 8 - 10 Jahren als auch eine Gruppe von 11 – 14 Jahren geben, die im wöchentlichen Wechsel stattfinden werden.

Eins haben die Kinder aller bisher durchgeführten Gruppen gemeinsam: Jedes Kind äußerte sich positiv über seine Teilnahme an der Gruppe. Die meisten bedanken sich für die Aufklärung und sind froh, endlich „durchzublicken“, wie ein Kind es nannte. Dafür lohnt es sich, auch weiterhin Förder-, Spenden- und Projektgelder zu beantragen, über die „Mikado“ ausschließlich finanziert wird!

1. Blumenstr. 17-19

- Geschäftsstelle SkF Krefeld e.V.
- Fachberatungsstelle Häusliche Gewalt
- BeWo – Ambulant Betreutes Wohnen

2. Dionysiusplatz 22-24

- Allgemeine Sozialberatung
- Schuldner- und Insolvenzberatung
- Trennungs- und Scheidungsberatung
- Rat und Hilfe - Schwangerenberatung
- Betreuungsverein
- ELLEN – ELternschaft LERneN
- Guter Start ins Leben – Café Juwel

3. Dionysiusstraße 51

- Arndt-Gymnasium

4. Westwall 153

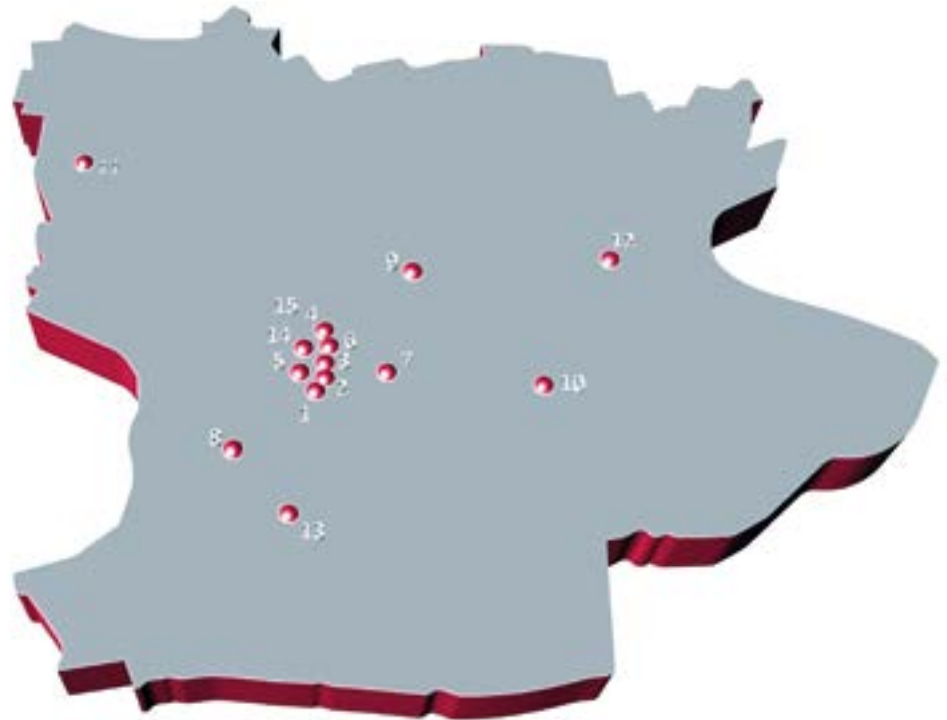
- Mädchenheim St. Irmgardis
Regelangebot
- Mädchenheim St. Irmgardis
Mutter-Kind-Gruppe
- Mädchenheim St. Irmgardis
Sozialpädagogisch Betreutes Wohnen

5. Prinz-Ferdinand-Straße 155

- Übermittagsbetreuung
Prinz-Ferdinand-Hauptschule

6. Schneiderstraße 46

- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Tagesgruppe Krähenest
- MIKADO - Gruppe für Kinder psychisch
kranker Eltern



7. Freiligrathstraße 47

- OGS Brüder-Grimm-Schule

8. Gießerpfad 2

- OGS Lindenschule

9. Solbrüggensstraße 81

- OGS Solbrüggenschule

10. Thielenstraße 40

- OGS Schönwasserschule

11. Lobbericher Straße 18-20

- OGS IVR – Luise –Leven –Schule

12. Traarer Str. 105

- OGS Edith-Stein-Grundschule

13. Wehrhahnweg 29

- Theodor-Heuss-Hauptschule

14. Hubertusstr. 82-90

- VHS - Kinderbetreuung

15. Gartenstr. 58

- VHS - Kinderbetreuung

Impressum

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Krefeld

Anschrift:
Blumenstraße 17-19
47798 Krefeld

Tel: 02151/63 37-0
Fax: 02151/63 37-12

Email: info@skf-krefeld.de
www.skf-krefeld.de

Vereinsregister Nr. VR 1228

Auflage:

Vorstand:

Ulla Dietz (Vorsitzende), Birgit Klapdor (stellvertretende
Vorsitzende u. Schatzmeisterin), Ursula Dömges-Kloth
(Beisitzerin), Ursula Erens (Schriftführerin), Helga Spang
(Beisitzerin)

Geschäftsführung: Tanja Himer

Inhalt & Redaktion:

Ulla Dietz, Tanja Himer, Dr. Helga Schulte-Wissermann

Redaktionelle Mitarbeit:

Luzia Becker, Karin Brieden, Diana von Broich, Ulla Dietz,
Ute Gall-Hümmer, Sabine Heimes, Tanja Himer, Martina
Jagnow, Birgitt Kuntze-Fechner, Jutta Liegener, Martina
Müller-West, Juliane Saulle, Beate Schmidt, Helen Scholz,
Barbara Schwär, Monika Strietzel, Melanie Wilms

Layout: Szönyi

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Krefeld
Blumenstraße 17-19
47798 Krefeld

Tel: 02151/63 37-0
Fax: 02151/63 37-12
Email: info@skf-krefeld.de
www.skf-krefeld.de

Wenn Sie uns unterstützen möchten:
Spendenkonto 1818
IBAN: DE31 3205 0000 0000 0018 18
Verwendungszweck „SkF“
Sparkasse Krefeld
Bankleitzahl 32050000
BIC: SPKRDE33



SkF